

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1916

56 (4.2.1916) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplan und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Expedition:
Stiel- und Sammler-Edel
nachst Kaiserstr. u. Marktplatz.
Brief- od. Telegramm-Adresse lautet
nicht auf Namen, sondern:
„Badische Presse“, Karlsruhe.

Bezugspreis in Karlsruhe:
Im Verlage abgeholt 67 Pfg.
und in den Zweigexpeditionen
abgeholt 72 Pfg. monatlich.
Frei ins Haus geliefert
vierteljährlich M. 2.40,
Auswärts: bei Abholung
am Posthalter M. 2.
Durch den Briefträger täglich
2mal ins Haus gebr. M. 2.72.
Beständige Nummern 5 Pfg.
Erschene Nummern 10 Pfg.

Anzeigen:
Die Kolonialeile 25 Pfg., die
Reklamezeile 70 Pfg., Reklame
an 1 Stelle 1 M. 2.00, Reklame
bei Wiederholungen halbes Preises, bei
erweiterten Bestimmungen und bei
sonstigen außer Kraft tritt.

Eigentum und Verlag von
Herrn Thiergarten
Chefredakteur: Albert Herzog.
Verantwortlich für allgemeine
Politik und Redaktion: Anton
Rudolph, für badische Politik,
Lokal-, bad. Chronik und den
allgem. Teil: H. Fehr, v. Schen-
dorff, für den Anzeigenteil:
H. Rinderspacher, sämtl. in
Karlsruhe i. B.
Berliner Bureau: Berlin W 10.

Gesamt-Auflage:
46000 Exmpl.

je 2 mal wochentags, gedruckt
auf drei Zwilling-Rotations-
maschinen neuesten Systems
in Karlsruhe und nächster
Umgebung allein über
27500
Abonnenten.

Nr. 56.

Telefon: Expedition Nr. 88.

Karlsruhe, Freitag den 4. Februar 1916.

Telefon: Redaktion Nr. 809.

32. Jahrgang.

Vom Krieg.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Dunkelheit schützt vor Zeppeline nicht.

— Berlin, 4. Febr. Verschiedenen Morgenblättern wird über den letzten Zeppelinangriff auf Paris von dort gemeldet, daß am Tage vorher die Blätter eine Entscheidung des Militär-gouverneurs veröffentlichten, worin dieser das Verlangen des Gemeinderats nach einer besseren Stadtbeleuchtung zurückwies. Man habe jetzt gesehen, daß er sich nicht geirrt habe. Die Pariser aber hätten erleben müssen, daß sie eine vollständige Dunkelheit vor den Angriffen der Zeppeline nicht schützen könne.

Flieger-Unfälle.

W.B. Bern, 4. Febr. In Frankreich haben sich vorgestern mehrere schwere Fliegerunfälle ereignet. Zwei Flieger sind bei Bécon-les-Brunoyes abstürzt und wurden schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Tödlich verunglückte ein belgischer Flugschüler über dem Flugfelde Villedu-Sauvagne bei Etampes und ein vierter Flieger bei einem Flug über Aulnay-sous-Bois. Die Apparate sind zerstört worden.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Oesterreichischer Bericht.

W.B. Wien, 3. Febr. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart, 3. 2. 16:
Nordöstlich von Bosan scheiterte ein gegen unsere Vorpostionen gerichteter russischer Handstreich. In Ostgalizien und an der wolhynischen Front wurde beiderseits rege Flieger-tätigkeit entfaltet. Eines der russischen Geschwader warf sechs Bomben auf Buczacz ab, wobei zwei Einwohner getötet und mehrere verletzt wurden. Ein anderes verwundete durch eine Bombe nördlich von Lud drei eben eingebrachte russische Kriegs-gefangene. Unsere Flugzeuggeschwader belegten mit Erfolg die Räume westlich von Gortikow und nördlich von Bbaraz mit Bomben. Sonst stellenweise Geschützkampf.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der Balkankrieg.

Oesterreichischer Bericht.

W.B. Wien, 3. Febr. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart, 3. 2. 16:
Die in Albanien nordringenden österreichisch-ungarischen Streitkräfte haben mit ihren Vortruppen die Gegend westlich von Krusa gewonnen. In Montenegro nichts Neues.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Flucht der Könige Nikita und Peter.

— Köln, 3. Febr. In einem jüngsten Telegramm meldet die „Köln. Ztg.“ zur Flucht der Könige von Serbien und Montenegro, daß bevor die Katastrophe über Montenegro hereinbrach, der Bruder des Königs Peter, Prinz Arsen, am Cettiner Hof weilte und die Ansicht vertrat, daß man sich mit Oesterreich-Ungarn wohl noch einigen, aber bald einen Krieg mit Italien haben werde. Auffallend kühl wurde der englische Gesandte behandelt. Bei der Flucht des Königs von Montenegro von Skutari verfolgten Flieger das fliehende Schiff. Das Schiff der Königsfamilie entkam, während dasjenige der Demerschaft umkehrte.
Der Hoftransport des Königs von Serbien mußte mit 500 Pferden, von denen 200 liegen blieben, ohne Weg und Steg über das Gebirge. Der König mit seiner Familie waren außerordentlichen Ent-behrungen und Gefahren ausgesetzt.

Rumänien und der Krieg.

W.B. Bukarest, 3. Febr. (Nicht amtlich.) Das Parlament tagt seit gestern wieder. Nach der „Independance Roumaine“ wird in den nächsten Tagen u. a. ein Gesetzentwurf über einen Heereskredit von 200 Millionen Lei eingebracht werden.

Bulgarien und Rumänien.

— Sofia, 4. Febr. Wie dem „Berl. Tagebl.“ von hier be-richtet wird, ist entgegen anders lautenden Nachrichten bei der Beschießung rumänischer Flieger, die die bulgarische Grenze überfliegen hatten, kein Flieger getötet oder verletzt worden. Die bulgarische Regierung hat wegen dieser Vorfälle sogleich in Bukarest protestiert.

Rumänien und Griechenland bleiben neutral.

— Sofia, 4. Febr. Dem „Berl. Vol.-Anz.“ wird von seinem hiesigen Berichterstatter gemeldet: In der vorgestrigen Sitzung der parlamentarischen Kommission, die

über die Thronrede zu beraten hatten, erklärte der erste Prä-sident der Sobranje: „Aller Wahrscheinlichkeit nach wird Rumänien neutral bleiben. Griechenland bleibt neutral. — Man legt hier dieser Erklärung auch deshalb Bedeutung bei, weil sie in Gegenwart des Ministerpräsidenten Radoslawow gemacht wurde.“

Die Ereignisse in Griechenland.

Griechische Journalisten gegen englische Verleumdung.

— Wien, 4. Febr. Von hier wird dem „Berl. Tagebl.“ gemeldet: Nach einer Depesche aus Athen hat eine Gruppe griechischer Journalisten gegen den dortigen Korrespondenten des Londoner „Telegraph“ Anklage erhoben, da er beleidigende und verleumdende Mitteilungen über Griechenland veröffent-licht habe: Die griechische Armee sei in voller Auflösung, ganze Kompagnien hätten gemeuert, um an der Seite der Franzosen zu kämpfen, der König Konstantin sei ein fanatischer Germano-phil. Die Ankläger haben die Vorladung des Ministerpräsi-denten Skuldis und anderer Minister, sowie höherer Militärs beantragt.

Teilweise Demobilisierung des griechischen Heeres.

W.B. Bern, 4. Febr. „Information“ meldet aus Athen, daß nach Versicherungen aus politischen Kreisen eine teilweise Demobilisierung des griechischen Heeres von der Regierung beschlossen worden sei. Ein königlicher Erlass, der die Entlassung der Jahrgänge 1892—1900 anordnet, werde in aller nächster Zeit veröffentlicht werden. Die Reserveoffiziere der Jahresklassen 1889 bis 1892 seien jetzt entlassen worden.

Die Vorgänge in und um Saloniki.

Die freigelassenen Konsularbeamten.

W.B. Genf, 3. Febr. (Nicht amtlich.) Der bulgarische Generalkonsul Nedos aus Saloniki traf heute, begleitet von dem Sekretär im Ministerium des Auswärtigen Amtes in Sofia, Abramoff, der gleichfalls von den Alliierten in Saloniki verhaftet worden war, aus Toulon hier ein. Der deutsche und der österreichisch-ungarische Generalkonsul befinden sich noch in Toulon.

Sarrails Schreckensherrschaft in Saloniki.

U. Budapest, 3. Febr. Aus Saloniki wird gemeldet: General Sarrail ließ viele Juden verhaften. Der Großrabbiner protestierte vergebens gegen diese Vergewaltigung. Sarrail ließ auch das Redaktions- und Druckerpersonal des Blattes „Elesteia Macedonia“ verhaften. (Wof. Ztg.)

Die „Höllennacht“ von Saloniki.

— Lugano, 3. Febr. (Zf. Ztg.) Weitere italienische Berichte über die „Höllennacht“ von Saloniki“ verstärken den Eindruck der furchtbaren Wirkung der Zeppelinsbomben. Der Brand des Lagerhauses, der durch Petroleum- und Tabak-bestände genährt wurde, erleuchtete die ganze Stadt. Die Bevölkerung, durch die Explosionen aus dem Schlafe erweckt, muß einer furchtbaren Panik anheimgefallen sein. Die Kriegsschiffe gaben nur wenige Schüsse ab, um ihre Lage nicht zu verraten. Zahlreiche Widersprüche in italienischen Berichten beweisen, wieviel gelogen und verheimlicht wird.

— Berlin, 3. Febr. Laut „Berl. Tagebl.“ erzählt man über den Zeppelinangriff auf Saloniki noch folgende Einzel-heiten: Es war gegen 3 Uhr morgens, als die Bevölkerung durch furchtbare Explosionen geweckt wurde. Gleich darauf wurde die Stadt durch den Feuerchein der in Brand geschos-senen Magazine und der Bank von Saloniki erleuchtet, die bis auf die Grundmauern niederbrannten.

W.B. Saloniki, 3. Febr. (Nichtamtlich.) „Daily Chronicle“ meldet von hier: Als Vergeltungsmahregel für den Zeppelinangriff auf Saloniki bemerken 14 französische Aeroplane das feindliche Lager von Petritsch heute früh mit Bomben. Es wurde beträchtlicher Schaden an-gerichtet.

Die Türkei im Krieg.

Zum Tode des türkischen Thronfolgers.

W.B. Konstantinopel, 3. Febr. Gestern nachmittag kurz nach 2 Uhr erfolgte die Ueberführung der Leiche des Thronfolgers Yusuf Izzeddin vom Dolmabahçe-Palast nach der Serail-Epith. Hier bildete sich der Trauerzug. Truppen aller Waffengattungen, Infanterie und Marine, sowie eine Batterie eröffneten ihn. Der Sarg war von einem kostbaren, purpurnen Sammetteppich mit goldgestickten Koranversen bedeckt und in die osmanische Fahne gehüllt. Am Kopende war der Kolpal des verbliebenen Marschalls angebracht. Hinter dem Sarge schrit-ten die kaiserlichen Prinzen zu zweien, in der von der Erbfolgeordnung vorgeschriebenen Reihenfolge. Der Sultan war durch seinen Sohn, Prinzen Omer Hilmi, vertreten. Sittauf kamen die kaiserlichen Schwieger-söhne, der Großwesir, der Scheich-ul-Islam, der Bigegenara-

listinus Enver Pascha, alle übrigen Minister, das diplomatische Korps, die Senatoren und die Deputierten. Zu beiden Seiten geleiteten den Leichenzug Truppen, Feuerwehr und Genarmee mit zu Boden ge-senkten Waffen. In der Sofienmoschee wurden Totengebete und Ge-bete für den Sultan und für die Wohlfahrt der osmanischen Armee, Marine und Nation verrichtet. Sodann folgte der Zug seinen Weg nach dem Mausoleum Sultan Mahmuds fort. Hier erfolgte die Beisetzung. In allen Straßen, die der Trauerzug passierte, war eine große, auf meh-rere Zehntausend geschätzte Menge angeammelt.

Die Ereignisse im Mittelmeer.

Ein Flugzeug-Heldentat.

W.B. Wien, 3. Febr. (Nicht amtlich.) Amtlich wird ver-lautbart, 3. 2. 16:
Am 23. Januar haben fünf, am 27. Januar zwei, und am 1. Februar drei unserer See-Flugzeuge Durazzo und namentlich die Zeltlager nächst der Stadt mit ver-heerender Wirkung bombardiert und sind trotz heftiger Beschießung der Landbatterien und Kriegsschiffe jedes-mal unbeschädigt zurückgekehrt.

Am 2. Februar wurde Salona von drei See-Flug-zeugen bombardiert. Dort Hafenanlagen, Flottanten und Zeltlager mehrfach getroffen. Im heftigen Feuer der Land- und der Schiffsbatterien erhielt eines der Flugzeuge in den Motor zwei Treffer, durch die es zum Nieder-gehen auf das Meer gezwungen wurde. Der Führer der Gruppe, Vizekapitänleutnant Konjovic, ließ sich ohne Zögern neben das beschädigte Flugzeug auf die durch Vora stark bewegte See nieder und es gelang ihm trotz des Feuers der Batterien aus Safeno und meier mit voller Kraft heranzufahren der Zerstörer die zwei unzer-sehr gebliebenen Fliegeroffiziere in seinem Apparat zu bergen, das beschädigte Flugzeug gründlich unbrauchbar zu machen, mit der Doppelbe-mannung gerade noch zurecht wieder aufzuliegen und nach einem Flug von 220 Kilometer in den Golf von Cattaro heil zurückzukehren.

Flotten-Kommando.

Die weiteren Ereignisse zur See.

W.B. London, 3. Febr. (Nicht amtlich.) Loyds meldet: Der britische Dampfer „Welle of France“ ist verrent worden. Die europäische Besatzung und 22 Pas-sagiere wurden gerettet; 19 Passagiere werden vermißt.

Die Kaperfahrt der „Möve“.

— Berlin, 4. Febr. Die „Wof. Ztg.“ wirft zu der Frage, was aus der von dem deutschen Hilfskreuzer gekaperten, nunmehr bei Norfolk liegenden Dampfer „Appam“ werden, folgende Frage auf: „Wie viele Kanoniere der englischen Handels-dampfer, die sämtlich mit Kanonen bestückt die amerikanischen Häfen anlaufen, hätten schon im Laufe der vielen Kriegsmo-nate in den Vereinigten Staaten interniert werden müssen, wenn jetzt die deutsche Freimannschaft an Bord der „Appam“ inter-niert werden sollte?“

Die Annahme, daß das deutsche Vermessungsschiff „Möve“ an der Aufbringung des Dampfers „Appam“ beteiligt sein könnte, dürfte nach den „N. N. N.“ irrig sein. Die „Möve“, die bis Kriegsausbruch der ostafrikanischen Station zugeteilt war, stammte aus dem Jahre 1906, hatte nur 600 Tonnen Wasserverdrängung und eine Schnellfahigkeit von 9,5 Knoten. Ihre Bewaffnung umfaßte lediglich drei 3,7-Zentimetergeschütze und ein Maschinengewehr. Geht schon aus diesen Angaben hervor, daß die „Möve“ kaum imstande war, den Kreuzerrieg auf hoher See mit solchem Erfolge zu führen, wie es das noch unbekannt deutsche Kriegsschiff jetzt bei den Kanarischen Inseln getan hat, so kommt noch hinzu, daß nach amtlicher eng-lischer Meldung vom 20. September 1914 die „Möve“ über-haupt nicht mehr existiert. Die britische Admiralität, die damals die Vernichtung ihres kleinen Kreuzers „Pegasus“ durch den deutschen Kreuzer „Königsberg“ vor der ostafri-kanischen Küste meldete, teilte mit, daß der „Pegasus“ einige Tage vorher die „Möve“ vor Dar-es-Salaam in den Grund gebohrt habe.

Holländische Aeußerungen.

W.B. Amsterdam, 3. Febr. (Nicht amtlich.) Die Blätter äußern sich anerkennend über die Taten des deutschen Kriegs-fahrzeuges, das die „Appam“ beschlagnahmte. Sie sagen, daß man sich dadurch an die Triumphe der „Guden“ erinnert fühle. „Nieuwe van den Dag“ schreiben: „In England wird der Vorfall wohl besonders peinlich empfunden werden, wo man immer so stolz war, daß das letzte der deutschen Kriegs-schiffe vom Ozean verschwunden war.“

Die große Ueberraschung in London.

U. Lugano, 3. Febr. Die italienischen Blätter bringen lange Sonderberichte über das Heldentat der „Möve“. Der englische Berichterstatter des „Corriere della Sera“ drahtet seinem Blatte, daß man in London einfach sprachlos sei über die Möglichkeit einer solchen Tat. Unter allen Ueberraschungen

In diesem Kriege habe man diese am wenigsten voraussehen können.

Das Schicksal der „Appam“.

W.T.B. Washington, 3. Febr. (Nicht amtlich.) Neuter. Zu dem Bericht des Zollinspektors von Norfolk an das Finanzdepartement wird gesagt, daß Leutnant Berg um ein Quantum Steinkohlen und Proviant ersuchte, das ihm für kurze Zeit ausreichen würde. Er ersuchte nicht um eine Frist, um Reparaturen vorzunehmen. Das Neutralitätsamt begann heute über die rechtliche Stellung der „Appam“ und der an Bord befindlichen Personen zu beraten. Diese Körperschaft wurde von deutscher Seite darauf aufmerksam gemacht, daß, wenn die deutsche Preisbesatzung interniert würde, dasselbe auch für die Kanoniere an Bord der britischen Schiffe gelten müßte.

W.T.B. London, 4. Febr. Das „Neutersche Büro“ erfährt, daß das Staatsdepartement in Washington dem britischen Botschafter mitteilte, daß dem britischen Vizekonsul in Norfolk gestattet worden sei, sich mit den Passagieren der „Appam“ in Verbindung zu setzen. Die Behörden wurden angewiesen, sofort die Landung der an Bord befindlichen Personen, mit Ausnahme der Preisbesatzung, zu gestatten.

Die britische Regierung hat noch keine Nachricht von einer Entscheidung der Vereinigten Staaten über den Rechtsstand der „Appam“. Die Angelegenheit wird jetzt beraten.

W.T.B. London, 4. Febr. Die „Newport Tribune“ schreibt über den Fall der „Appam“: Auf Grund der bis jetzt bekannt gewordenen Tatsachen ist die „Appam“ das gesetzliche Eigentum derjenigen, die sie nahmen. Nach bisher vorliegenden Präzedenzfällen kann man zwar annehmen, daß man das Schiff den früheren Eignern zurückgeben und die Preisbesatzung internieren werde. Es handelt sich hier um eine zweifelhafte Frage und wir werden das Gesetz nicht so auslegen, daß der deutsche Kommandant, der auf ritterliche Weise die Regeln eingehalten hat, die unerseits von Deutschland verlangt werden, seine Preise verliert. Man muß sich daran erinnern, daß er das Recht gehabt hätte, das Schiff in Grund zu bohren, nachdem er Passagiere und Besatzung in Sicherheit gebracht hatte.

Haag, 4. Febr. Der „Berl. Vol.-Anz.“ erfährt von hier: Nach einer Konferenz zwischen Lansing und dem britischen Botschafter hat Staatssekretär Lansing, laut „Daily Telegraph“, beschlossen, die „Appam“ und deren Besatzung zu internieren.

Die „Appam“ wird nicht herausgegeben.

W.T.B. Washington, 4. Febr. (Neuter.) Staatssekretär Lansing teilte dem Grafen Berckorzoff formell mit, daß die „Appam“ als Preise auf Grund der Bestimmungen des deutsch-amerikanischen Vertrages, worin der Besitz des Fahrzeuges demjenigen verbürgt wird, der es erbeutet hat, nach Hampton Roads gebracht wurde.

W.T.B. London, 4. Febr. Die „Times“ erfährt aus Washington vom 2. ds. Mts., die Ansicht gewinne immer mehr Verbreitung, daß es der „Appam“ gestattet werde, nach dem Vertrag von 1793 als deutsches Eigentum in Newport-News zu bleiben.

Englisches Zugeständnis unserer Untersee-Boots-Erfolge.

Berlin, 3. Febr. Es ist eine bekannte Tatsache, daß die Engländer die Wirkungen unserer Untersee-Boote entweder ableugnen oder verschweigen. Allein, wenn die Wirkungen allzu ersichtlich werden, dann wird selbst eine englische Zeitung in die Notlage veretzt, die Wahrheit zu sagen. So kann jetzt auch die „Times“ in ihrer Jahresübersicht des englischen Finanzwesens und des Handels nicht umhin, in einem Artikel über Schifffahrt und Frachten die Wirksamkeit unserer Unterseeboote anzuerkennen.

Die Verluste durch Unterseeboots-Angriffe, so schreibt die „Times“, sind natürlich auch eine Tatsache gewesen, welche den Frachtraum verringert und das Steigen der Frachtraten verstärkt hat. Als Gesamt-Belastung der britischen Inseln hätten die Unterseeboots-Angriffe ihr Ziel verfehlt, aber sowohl die neutrale wie die britische Schifffahrt hätten unter ihnen gelitten. Es ist häufig die Wirkung unserer Unterseeboots-Erfolge von den Engländern mit dem Argument bestritten worden, daß angehöret der ungeheuren Zahl der in England ein- und auslaufenden, sowie im Weltverkehr fahrenden Schiffe das Torpedieren einzelner Fahrzeuge keine Bedeutung habe. Wir dagegen wußten schon immer, daß die Summierung dieser einzelnen Fahrzeuge sehr wohl eine Bedeutung für die Verschärfung der Tonnage-Knappheit hat, und die Engländer sind nun an Hand des hohen Frachtpreises selbst, wie man sieht, gezwungen, dies zuzugeben.

Zu diesem nachträglichen Eingeständnis kommt ein zweites: In dem Artikel derselben Nummer der „Times“ über die „Seeschiffszris-Verficherung“ wird ausgeführt: Januar 1915 sei für die Versicherer der beste Monat im Jahr gewesen. Am 18. Februar habe die sogenannte Unterseeboots-Belastung gegen Großbritannien begonnen, welche zwar völlig ihr Ziel verfehlt, dennoch „zur Verschärfung einer großen Zahl von Handelsschiffen während des Jahres“ geführt habe. Wären die Versicherer in der Lage gewesen, solche Versicherungsbeiträge zu fordern, wie sie nun an dem Risiko entsprächen hätten, so hätte die „Times“ weiter aus, so hätten sie ein großes Geschäft machen können. Aber die Versicherer waren für einen großen Teil ihres Geschäftes an die staatliche Versicherungsprämie von 1 Gulde prozent gebunden. Nur für diejenigen Versicherungsobjekte, für welche diese staatliche Regelung nicht bestand, also gewissermaßen der Markt frei war, seien die Versicherungsraten enorm gestiegen. Die Versicherer, so fährt die „Times“ weiter aus, hätten noch bedeutend mehr verdient, wenn nicht Ende Dezember und zu Beginn des Januar 1916 der japanische Dampfer „Yasaka Maru“ und der Dampfer „Gienghie“ im Mittelmeer versenkt worden wären. „Beide Schiffe“, so fährt die „Times“ aus, „waren schwer beladen mit wertvollen Gütern und ihr Verlust muß eine bedeutende Wirkung auf die meisten Versicherungsgehalte gehabt haben.“

Auch hier also wieder das Zugeständnis, daß es garnicht so sehr darauf ankommt, eine große Anzahl von Schiffen zu torpedieren, sondern, daß schon die Furcht jedes Einzelnen, daß gerade ihn das Schicksal ereilen könne, eine Verteuerung der Handelsschiffahrt bewirkt. Besonders jedes große Schiff, das versenkt wird, ist ein warnendes Beispiel, das die Furcht steigert und damit den Handel Englands erschwert und verteuert. Daß die Engländer dies ebenso gut wie wir wissen, zeigen die genannten Auslassungen der „Times“.

Der Krieg mit Italien.

Oesterreichischer Tagesbericht.

W.T.B. Wien, 3. Febr. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart, 3. 16:

An der künftigen Front waren die Geschützstände wieder an mehreren Punkten recht lebhaft. Am Tolmeiner

Brückenkopf erweiterten unsere Truppen durch Sappenangriffe ihre Stellungen westlich von Santa Lucia. In den vom Feinde verlassenen Gräben wurden zahlreiche Leichen und viel Kriegsmaterial vorgefunden.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Neuerungen Salandras in Turin.

W.T.B. Bern, 4. Febr. Im Circolo degli Artisti in Turin wurde Ministerpräsident Salandra von dem Präsidenten der monarchischen Vereinigung, Marceffe Ferrero di Combiano, begrüßt. Er antwortete mit einer Rede, in der er u. a. sagte: „Bleiben Sie stark und einig, um die Regierung zu unterstützen und sie, wenn es nötig werden sollte, durch eine andere Regierung zu ersetzen. Wir sind im Schlingengraben und der Schlingengraben erschöpft die Kraft. Es kann der Augenblick kommen, wieder hinter die Front zurückzugehen und dann — ich sage das ausdrücklich, um keiner falschen Auslegung Raum zu geben — werden wir alle zurückgehen, um ganz von vorn wieder anzufangen. Dieser Augenblick könnte kommen und die monarchisch-liberale Partei, diese große Partei, die Italien gemacht hat und es vollenden soll, muß einen Vorrat von Männern haben, um sie, wenn nötig, für das Land zu opfern.“

Ein italienisches Flugzeug über Schweizer Gebiet.

W.T.B. Bern, 4. Febr. Gestern nachmittags gegen 3 Uhr hat ein italienisches Flugzeug, das aus der Gegend des Monte Cenero kam und sich gegen den Monte Ceneri wandte, die Stadt Lugano überflogen. Es wurde von den schweizerischen Soldaten beschossen und man bemerkte, wie es in die Veduggio-Ebene niederging. — Lugano, 4. Febr. Der „Berl. Vol.-Anz.“ bringt über die Herabsetzung eines italienischen Flugzeuges über Lugano durch schweizerische Truppen aus Zürich folgende Einzelheiten:

Am 2 Uhr erschien ein italienischer Zweidecker über Lugano und kreiste in weitem Bogen über den schweizerischen Stellungen. Unsere Artillerie und unsere Maschinengewehre eröffneten das Feuer. Um 3 Uhr beobachtete man von Lugano aus den Niedergang des Fliegers. Er war durch die Beschichtung gezwungen worden, bei Cadempino zu landen. Der Flieger ist unverletzt. Der Apparat weist gegen 20 Schußlöcher auf. Der Flieger wurde gefangen genommen.

Deutschland und der Krieg.

W.T.B. Berlin, 2. Febr. (Nichtamtlich.) Durch eine Bekanntmachung im „Reichsanzeiger“ wird die Aus- und Durchfuhr von Platin rein und in jedem Zustande der Bearbeitung verboten.

W.T.B. München, 3. Febr. (Privatteil.) Die drei kelt. vertretenden Generalkommandos in Bayern haben infolge der Herabsetzung des Braunkohlens die Herstellung von Starzbieren verboten.

Oesterreich-Ungarn und der Krieg.

W.T.B. Gmunden, 3. Febr. Einer Einladung des Herzogs und der Herzogin von Cumberland folgend, wird der deutsche Reichstags- abgeordnete Friedrich Naumann am nächsten Montag im Gmunder Kurort einen Vortrag halten.

Zusammenschluß der tschechischen Parteien.

W.T.B. Wien, 3. Febr. (Nicht amtlich.) Wie die Blätter melden, fand gestern in Prag eine Ausschussung der jungtschechischen Partei statt, in der die Feststellung erfolgte, daß der Zusammenschluß der größten tschechischen bürgerlichen Parteien und zwar der Jungtschechen und der Alttschechen und der Realisten bereits erfolgt sei, und daß diese Parteien unter dem Namen „Nationalpartei“ zu einer neuen Gesamtpartei unter gemeinsamer Führung und Organisation vereintigt wird. Die Nationalisten schlossen sich unter Vorbehalt an.

Aus Rußland.

— Stockholm, 3. Febr. Das „Berliner Tageblatt“ meldet von hier: „Reich“ teilt mit, eine große Anzahl von Tolstoianern sei wegen Verbreitung eines Aufstandes gegen den Krieg mit Deutschland verhaftet worden.

Goremykin Nachfolger.

— Von der schweizerischen Grenze, 3. Febr. Zum Austritt des russischen Ministerpräsidenten Goremykin meint die „Neue Zürch. Z.“, daß dafür nicht die auswärtige Lage, sondern hauptsächlich nur Gründe der inneren Politik, vor allem die Frage der Einberufung der Reichsduma, maßgebend gewesen sein könnten. Das Blatt sagt dann u. a.:

„Goremykin ist nicht durch einen Freund der Liberalen ersetzt worden, sondern durch einen strengen Reaktions, den Reichsrat stütze, der als erbitterter Gegner der Linken gilt und schon früher einmal als Ministerpräsident im Geiste der äusseren Rechten gewirkt hat. Die Wahl dieses Mannes läßt daher keinen anderen Schluß zu, als daß die Regierung würdig der Reichsduma nicht mehr, sondern weniger Konzessionen zu machen gedenkt. Auf die Fortführung des Krieges dürfte der Austritt Goremykins ohne Einfluß sein. Gewiß wird die reaktionäre Richtung im russischen Kabinett, die schon durch die früheren Ministerwechsel verstärkt wurde, durch die Ernennung Stürmers noch weiter verstärkt werden. Aber im Sinne einer größeren Forderung dürfte diese Verstärkung doch nicht gedeutet werden.“

Ueber die Persönlichkeit Stürmers berichtet der „Berl. Vol.-Anz.“: „Stürmer gehört zu der Klasse der in Rußland immer seltener werdenden Bureaucraten ältesten Schlages. Durch seine intimen Beziehungen zum heiligen russischen Synod ist er vielleicht um einige Schattierungen reaktionärer als sein Vorgänger. Im politischen Leben ist er eigentlich nur im Reichsrat hervorgetreten. Er ist ein bereits in früheren Generationen verrückter Deutscher und unterhält mit dem ebenso verrückten früheren Chef des russischen Synods Sabler freundschaftliche Beziehungen.“

Frankreich und der Krieg.

W.T.B. Paris, 4. Febr. Dem „Temps“ zufolge hat vorgestern vor- mittag in Paris eine Sitzung des Landesverteidigungsrats unter dem Vorsitz von Poincaré stattgefunden. — Ein Erlass des Kriegsministeriums hebt die dauernden Befreiungen vom Wehrdienst auf. Die zutünftigen Zuschreibungen werden deshalb von begrenzter Dauer sein. Mitte Februar laufen die Zuschreibungen für die in Frankreich Wohnenden, Ende März die Zuschreibungen der im übrigen Europa und in Nordafrika Wohnenden, Ende April alle übrigen ab.

England und der Krieg.

Die Anjiserheit in London.

— London, 2. Febr. Der „Daily Express“ stellt am Montag fest, daß in London ein tödliche Straßenunfälle stattfanden, infolge der Verdunkelung der Beleuchtung. Die Gefährdung des Fußgänger-

verkehrs durch die Verdunkelung der Londoner Straßen hat im Laufe des Winters einen immer höheren Grad erreicht. (Rdn. Ztg.)

— Berlin, 3. Febr. (Priv.-Telegr.) Das „Berliner Tageblatt“ meldet: Mehrere Wagenführer in London wurden mit Geldbuße bestraft, weil sie ohne Lampen fuhrten. Sie führten zu ihrer Entschuldig- ung an, daß es ihnen im Augenblick unmöglich sei, Lampen zu kaufen. Sogar Lampen für Fahrräder seien nicht mehr erhältlich.

Aus Spanien.

Bedrohung der spanischen Neutralität durch England und Frankreich.

W.T.B. Berlin, 3. Febr. (Nicht amtlich.) Die „Nordd. Allgem. Zeitung“ schreibt unter dieser Ueberschrift: „Verschiedene englische und französische Zeitungen bringen darauf, daß die Verfolgung etwa nach Spanisch-Guinea über- tretender Teile der Kameruner Schutztruppe unter Nichtachtung der spanischen Neutralität auch auf spanischem Gebiete aufgenom- men werde.“

„Von der spanischen Regierung ist diesem völkerrechts- widrigen englischen und französischen Bestrebungen gegenüber bereits unzweideutig erklärt worden, daß Spanien gewillt sei, für die Wahrung seiner Neutralität Sorge zu tragen. Daß deutsch- seits nichts geschehen wird, um die Lage der spanischen Regierung zu erschweren, ist selbstverständlich.“

„Sollten Reste der Kameruner Schutztruppe gezwungen werden, vor den sie bedrängenden überlegenen feindlichen Kräften auf spanisches Gebiet überzutreten, so werden sicher auch von deutscher Seite sofort alle Maßregeln getroffen werden, um die Internierung und Entwaffnung dieser Truppen herbeizuführen. Man wird abwarten müssen, ob es England und Frankreich nicht trotzdem wagen werden, wie über die griechische sich auch über die spanische Neutralität hinwegzu- setzen.“

Politische Hochspannung.

— Wien, 4. Febr. In einem Artikel der „Rdn. Ztg.“, der den plötzlichen wieder einmal recht kritisch gewordenen neuesten Stand der deutsch-amerikanischen Beziehungen behandelt, heißt es u. a.:

„Die neutralen Staaten Europas, die unter Englands Willkürherr- schaft zur See in ihrem legitimen Handel in den langen Kriegsmonaten schwer beeinträchtigt worden sind, beginnen nach und nach unter dem Joch, das England ihnen auferlegt hat, sich aufzubäumen und durch kräftigeres Auftreten ihre Rechte geltend zu machen. England erkennt die Gefahr, die ihm von dieser Seite droht und glaubt sie mit Hilfe der Vereinigten Staaten Nordamerikas abwenden zu können.“

„Mit überwachender Schnelligkeit sind die Beziehungen der Ver- einigten Staaten zum Deutschen Reich wieder einmal in ein erstes Stadium getreten, und man wird gut tun, sich wenigstens durch den weiteren Verlauf der Dinge nicht überraschen zu lassen. Daß die aus- geübten Vorschläge des amerikanischen Staatssekretärs Lansing an die kriegführenden Mächte für die Führung des Krieges für Deutschland völlig unannehmbar sind, dürfte bei uns an keiner Stelle zweifelhaft sein. Ihre Annahme bedeutete für uns die Aufgabe unserer ganzen unterseeischen Handelskriegführung und entwürde unserer Hand eine Waffe, deren wir gegen Englands Feindschaft zur See dringend bedürfen.“

„Lansings Vorschläge konnten ebenso gut in London wie in Washington scharfgeäußert werden sein. Ueber Selbstverständlichkeiten, wie die, daß ein Handelsschiff nicht ohne vorhergehende Warnung angegriffen werden dürfe, oder daß ein Handelsschiff kriegführender Mächte dem Verfall, beizubehalten, sofort Folge zu leisten habe, ist kein Wort zu verlieren. Sehr lebhaft aber muß die Erörterung einleiten bei der Forderung Lansings, daß ein Nichtkämpfer das Recht haben solle, an Bord eines unter der Flagge einer kriegführenden Macht fahrenden Handelsschiffes den Ozean zu befahren und — denn das ist der Sinn dieser Forderung — dieses Schiff einer kriegführenden Macht durch seine Person gegen feindlichen Angriff zu sichern.“

„Worauf Wilson hinaus will, scheint die Wiederherstellung des „Lusitania-Falles“ darzutun. Die deutsche Regierung hat sich oceanantig gelassen, bekannt zu geben, daß es bisher nicht möglich gewesen ist, auf dem Wege des mündlichen und vertraulichen Meinungs- austausches zu einem beide Teile befriedigenden Ausgleich über den Lusitania-Fall zu gelangen.“ Sie fügt allerdings hinzu, daß eine neutrale Weisung an unsern Botschafter in Washington „eine endgültige Verständigung erhoffen läßt.“ Den Wunsch, zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten, der einzigen Großmacht, die in diesen Krieg noch nicht direkt hineingezogen worden ist, erst- tliche Beziehungen zu erhalten, teilt das deutsche Volk sicherlich ausnahmslos mit seiner Regierung; aber Einmütigkeit besteht zwischen dem deutschen Volk und seiner Regierung gewiß auch darin, daß es für unser Entgegenkommen der Wilsonschen Politik gegenüber eine Grenze gibt und wenn es sich betätigen sollte, daß Wilson darauf besteht, daß die deutsche Regierung klar anerkennen soll, daß „die Verletzung der Lusitania ungeheuerlich war und nicht durch die Re- pressalien theorie gerechtfertigt werden kann“, so herrscht bei uns wohl überall eine übereinstimmende Meinung, daß hier die Grenze unseres Entgegenkommens erreicht ist.“

„Was Wilson hier bei dem Einzelfall der „Lusitania“-Verletzung fordert, ist ein prinzipielles Eingeständnis der Ungeheuerlichkeit und Vö- lkerrechtswidrigkeit unseres U-Bootskrieges. Bezieht Wilson in der Tat auf einem solchen Verlangen, dann kann es für uns nur eine Antwort geben: Eine glatte Ablehnung! Das Recht, oberster Richter über unser Kriegführung zu sein, können wir dem Präsidenten Wilson nicht zugeben. Wir sehen den weitesten Entschließungen Wilsons jeden- falls ohne jede Gemütserschütterung entgegen, denn wir fühlen uns stark genug, die letzten englischen Verweissungsmittel mit derselben Ruhe und Zuversicht von uns abzuwehren, wie wir bisher all sein Mühen und Trachten zunichte gemacht haben.“

Neueste Nachrichten.

— Berlin, 3. Febr. (Priv.-Telegr.) Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Johannesburg: Auf dem Flugplatz Johannesburg brach heute vor- mittag infolge Umstürzens eines kleinen eisernen Ovens in der alten Zuschauertribüne Feuer aus. Es gelang aber der Feuerwehr, den Brand schon nach kurzer Zeit einzudämmen und größeren Schaden zu verhüten. Flugapparate sind nicht beschädigt worden. Die Tribüne wurde dagegen zum Teil zerstört. Das Feuer war bereits in den Mit- tagstunden wieder gelöscht.

W.T.B. München, 3. Febr. In dem Prozeß gegen den praktischen Arzt Dr. Richard Strauß aus Oesterreich wegen Totschlags, begangen an dem Kaufmann Weiß, der seine Verhältnisse mit der Gattin des Arztes trotz ehrenwärtlicher Versicherung nicht ausgegeben hatte, vor dem hiesigen Schwurgericht, verneint die Geschworenen am 2. Ver- handlungstag die Schuldfrage, worauf der Angeklagte freigesprochen wurde. Der Wahrspruch der Geschworenen wurde im Auditorium mit Beifall aufgenommen.

Rumänien Getreidelieferung an die Mittelmächte.

W.T.B. Budapest, 4. Febr. Der „Pester Lloyd“ meldet aus Bukarest: Das neue Geschäft betreffend die Lieferung von 100 000 Waggons Getreide, vorzüglich Weizen, an die Mittelmächte gilt als geordnet.

Die Kriegslage.

(Von einem militärischen Mitarbeiter.)

Bd. Berlin, 4. Febr. Die schon seit einigen Tagen währende Ruhe und der verhältnismäßige Stillstand der Operationen auf den Hauptkampffronten hat auch weiter angehalten. Nirgends sind größere Ereignisse von entscheidender Bedeutung eingetreten.

Auf der Westfront hat das gesteigerte Geschützfeuer angehalten, ohne daß aber daraus irgend welche Folgerungen gezogen werden. Größere Infanterieangriffe, um die Wirkung des Feuers auszuprobieren, haben nicht stattgefunden. Die Tätigkeit hat sich auf kleine örtliche Unternehmungen beschränkt.

Auch Rußland hat auf der entgegengesetzten Kampffront keine großen Angriffe noch nicht wiederholt. Denn die Kämpfe um den Brudenkopf nördlich Czernowitz tragen einen mehr örtlichen Charakter und können nur als Teilhandlungen bezeichnet werden. Daß sich aber hinter der Front wieder größere Ereignisse vorbereiten und anscheinend Truppenverschiebungen größeren Umfangs stattfinden, geht aus der Sperrung der rumänischen Grenze hervor. Es ist dieselbe Maßregel, die auch schon einmal vor Beginn der großen russischen Offensive getroffen wurde.

An der südamerikanischen Front herrscht volle Ruhe. Hier finden nur Luftkämpfe statt, die für die deutschen Luftfahrzeuge erfolgreich verlaufen sind. Die Westmächte sollen, wie aus ihren eigenen Lagern angegeben wird, in und bei Saloniki empfindlichen Schaden erlitten haben.

In Albanien dringen die 1. und 1. Truppen immer weiter stetig in waldreicher Richtung vor. Sie haben die Gegend von Messio bereits überschritten und sind im Vormarsch auf Durazzo.

In Mesopotamien werden die Bewegungen der Engländer zum Entsatz der in Kut el Amara eingeschlossenen englischen Division durch die Ungunst der Witterung erschwert und verzögert. Tigris und Euphrat sind infolge der anhaltenden Regengüsse über ihre Ufer getreten.

Die Operationen der Russen im Kaukasus und in Persien leiden ebenfalls unter der Ungunst der Witterung. In der Gegend von Erzerum soll meterhoher Schnee liegen, der alle Bewegungen beinahe unmöglich macht.

Aus Elsaß-Lothringen.

Die flüchtigen Elsaß-Lothringer.

B.L.B. Berlin, 3. Febr. (Nichtamtlich.) Im Nachgang zu den kaiserlichen Verordnungen vom 3. und 15. August 1914, durch die alle im Auslande sich befindlichen wehrpflichtigen oder in feindlichen Kriegsdiensten stehenden Deutschen zur unverzüglichen Rückkehr in das Inland aufgefordert wurden, ist am 31. Januar 1916 eine weitere Aufforderung zur Rückkehr an Deutsche, die sich im Auslande aufhalten, ergangen. Die Aufforderung wendet sich über den Kreis der in den Verordnungen vom 3. und 15. August 1914 genannten Personen der in den Verordnungen vom 3. und 15. August 1914 in Elsaß-Lothringen ihren Wohnsitz oder dauernden Aufenthaltsort hatten und nach diesem Zeitpunkt das Reichsgebiet verlassen. Die besonderen Verhältnisse, wie sie in Elsaß-Lothringen zutage getreten sind, machen eine solche Anordnung erforderlich. Denn als mit der Ermordung des österreichischen Thronfolgers die Gefahr einer kriegerischen Verwickelung auftauchte, und als dann später der Krieg wirklich ausbrach, führte eine Reihe in Elsaß-Lothringen amtsässiger Deutscher der Heimat den Rücken. Vereinzelt scheuten sich nicht, als bald im Auslande eine Tätigkeit zu entfalten, die im höchsten Maße als denksüchtig oder sogar vaterlandsverräterisch bezeichnet werden muß. Diese Personen begaben sich damit des Ansehens, weiterhin der Volksgemeinschaft anzugehören, die sie pflichtgemäß verlassen haben. Die Gerechtigkeit verlangt es, daß von diesen, nur dem Namen nach Deutschen, die sich innerlich wie auch durch ihr Verhalten von Deutschland loslagerten, der deutsche Volksverband sich auch nach außen deutlich erkennbar trennt. Hierzu eine gesetzliche Grundlage zu bieten, ist die neue kaiserliche Verordnung vom 31. Januar 1916 bestimmt. Sie wird entsprechend den Vorschriften des Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes vom 22. Juli 1913 den Landeszentralbehörden ermöglicht, die gekennzeichneten Elemente, solche Personen, die der Aufforderung zur Rückkehr in die Schuldhast keine Folge leisten, der Staatsangehörigkeit für verlustig zu erklären.

Zum Fall Jaunez.

Strasbourg, 4. Febr. Die „Straßburger Post“ bringt eine Bekanntmachung des kaiserl. Amtsgerichts zu Saargemünd, die folgendermaßen beginnt: „Ueber das Vermögen des Fabrikdirektors Dr. Max v. Jaunez, früher in Saargemünd, jetzt unbekannt wo abwesend, jetzt vertreten durch seinen Pfleger Notar Justizrat Blum in Saargemünd, wird heute am 31. Januar 1916, normittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da Zahlungsunfähigkeit des Gemeinschuldners vorliegt.“

Dr. Max v. Jaunez ist der bekannte einstige Saargemünder Großindustrielle, ein Sohn G. v. Jaunez, des früheren Vizepräsidenten des Deutschen Reichstags, der vom Kaiser geadelt wurde. Max v. Jaunez war Mitglied des elsäß-lothringischen Staatsrats, des lothringischen Bezirkstags, und von 1903-1904 des Reichstags, wo er der Gruppe der Elsaß-Lothringer angehörte. Er war ferner Ritter des Roten Adlerordens 2. und des Kronenordens 2. Klasse. Alles das hielt ihn aber nicht ab, bei Ausbruch des Krieges nach Frankreich zu fliehen. Das Militärgericht verfolgt ihn deshalb wegen Fahnenflucht.

Amthliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 20. Januar 1916 gnädigst geruht, den Direktor der Realschule in Lörrach, Theodor Dobmann, auf sein untertänigstes Ansuchen bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 20. Januar 1916 gnädigst geruht, die Reallehrer Jakob Rothstein an der Realschule in Gernsbach, Karl Habich an der Realschule in Rensingen, Benedikt Schilling an der Taubstummenanstalt in Geroltsheim und die Reallehrerin Dr. Marie Gernet an der Höheren Mädchenschule mit Mädchen-gymnasium - Leisinghshausen - in Karlsruhe, sowie den Zeichenlehrer: Ludwig Seufert am Lehrerseminar in Freiburg, mit Wirkung vom 1. Januar 1916 an landbesherlich anzustellen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bemogen gefunden, dem Kaufmann Reinhard Ertel in Rastatt, dem Pri-

jeur Otto Maier in Konstanz, dem Färber Wilhelm Reschenmoser in Karlsruhe-Mühlburg, dem Gast- und Landwirt Hermann Moser in Urloffen, dem Fabrikant Georg Müller in Baden, dem Schreiner Wilhelm Neuburger in Heidelberg, dem Krankenschwäger Karl Ruf in Ettlingen, dem Schneider Theodor Schach und dem Ingenieur Ernst Stende in Karlsruhe, dem Hauptlehrer Georg Balch in Antelingen die Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihnen von Seiner Majestät dem Kaiser verliehenen roten Kreuz-Medaille dritter Klasse zu erteilen.

Das Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen hat unter dem 4. Januar 1916 den Justizaktuar Konrad Konstanzer beim Amtsgericht Stodach zum Amtsgericht Konstanz versetzt.

Das Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen hat unter dem 5. Januar 1916 den Justizsekretär Emil Schächner beim Notariat Emmendingen zum Amtsgericht Waldkirch versetzt.

Das Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen hat unter dem 6. Januar 1916 den Justizaktuar Ernst Albrecht beim Notariat Ebringen-Kirch zum Amtsgericht Schopshausen versetzt.

Personalmeldungen.

aus dem Bereiche des 14. Armeekorps.

Befördert: Pfeiffer, Bizefeldw. (Pforzheim) bei der Etapp. Kraftw. Staffel 3, zum Lt. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Kraftw. Tr.; zu Hauptleuten: die Oberleutnants: Wadler d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Karlsruhe), jetzt Führer der Rechten Mun. Kol. der Geb. Kan. Battr. 9, Melde d. Kol. a. D. (Stodach), zuletzt Lt. d. Kol. des Inf. Regts. Nr. 114, jetzt im 2. Landst. Inf. B. Rastatt, Walter d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Stodach), jetzt im 6. Landst. Inf. B. Heidelberg (XIV. 37.); zum Leutnant der Kol.: der Bizefeldwebel: Fejensöder (Karlsruhe) im Inf. R. Nr. 377; zu Hauptleuten: die Oberleutnants: Fittig (Freiburg) der Landw. Feldart. 2. Aufgeb., jetzt bei d. Kol. und Trains des 15. A. R., Medel der Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Freiburg), jetzt beim St. Offiz. d. Ing. und Pion. Korps der Oberheinbefestigungen, Speng d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Stodach), jetzt bei Kraftwagenbespannen der Armeel.-Abt. Gade, Kopp der Landw. a. D. (Lörrach), zuletzt Lt. der Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Lörrach), jetzt im 1. Landst. Inf. B. Lörrach (XIV. 8.), Hornburger d. Landw. a. D. (Donauwörth), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Donauwörth), jetzt im 1. Landst. Inf. B. Stodach (XIV. 10.), Had d. Landw. a. D. (Lörrach), zuletzt Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Lörrach), jetzt bei der Etapp. Komdr. Müllheim i. B.; zu Rittmeistern: die Oberleutnants: Fehr, Huber v. Gleisberg d. Landw. a. D. (Freiburg), zuletzt Lt. d. Landw. Kan. 1. Aufgeb. (Freiburg), jetzt bei der 2. Landst. Est. des 14. A. R., Mayer der Kol. des Drag. Regts. Nr. 22 (Mannheim), jetzt bei d. Kol. und Trains der Armeel.-Abt. Gade; Müller, Lt. d. Landw. a. D. (Pforzheim), zuletzt der Landw. Kan. 2. Aufgeb. (Lörrach), jetzt bei der Komdr. Neubreitach, zum Oberleutnant; zu Leutnants der Reserve: die Bizefeldwebel: Wieland (IV. Berlin), Rahm (I. München), Kothoff (I. Bremen), Böbler (I. Hamburg) bei der Kraftw. Tr. der Armeel.-Abt. Gade, des Kraftw. Bats.; Pfeil, Bizefeldw. (Freiburg) bei der Kraftw. Tr. d. Armeel.-Abt. Gade, zum Lt. der Landw. 1. Aufgeb. der Kraftw. Tr.; zu Leutnants der Reserve des Trains: die Bizewachmeister: Käber (Pforzheim), jetzt bei der Etapp. Fuhrp. Kol. 13 d. 6. Armeel. Göffel (Karlsruhe), jetzt bei der Etapp. Fuhrp. Kol. 12 der 6. Armeel.; zu Leutnants der Reserve: die Bizewachmeister: Gessel (Wesel), Kunz (Offenburg), Specht (II. Dortmund), Boedenhoff (Kiedlinghausen) im Inf. Feldart. R. Nr. 30; Jöselant (Hermann) (Stodach), Bizewachm. in der Inf. Mun. Kol. Nr. 2 XIII., zum Lt. der Landw. Feldart. 2. Aufgeb.; Blum, Oblt. im Pfl. R. Nr. 122 (Erzieher am Kad. Haus in Karlsruhe) zum Hauptmann.

Ernennungen, Versetzungen, Zurufelegungen etc.

der etatmäßigen Beamten der Gehaltsklassen H bis K, sowie Ernennungen, Versetzungen etc. von nichtetatmäßigen Beamten aus dem Bereiche des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen.

Justizaktuar Karl Schönhardt beim Amtsgericht Donauwörth zum Amtsgericht Pforzheim.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Innern.

Großh. Verwaltungshof. — Beamteneigenschaft verlassen: dem Diener Franz Jungel bei der Heil- und Pflegeanstalt Jlenau.

die Wärterin Rosa Dambacher bei der Heil- und Pflegeanstalt Jlenau.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Finanzen.

Kanzleidener Alexander Uhl bei der Landeshauptkasse zur Staats-schuldnerverwaltung.

— Staatseisenbahnverwaltung. — Etatmäßig angestellt: Drucker Friedrich Dörz in Karlsruhe, Lokomotivheizer Joseph Nonnen in Heidelberg, Wagenrevisor Karl Wiegert in Karlsruhe, Schirrmann Friedrich Fleig in Lahr Stadt, sowie die Weichenwärter: Martin Braun in Kirchheim b. S., Anton Breal in Eutingen, Gustav Dötter in Eppelheim, Leo Glöckl in Schallstadt, Georg Gerber auf Wollstation 301 Hauptst., Karl Gilbert in Mannheim, Adolf Kern in Basel, Georg Konrad in Landa, Karl Männele in Offenburg, Karl Metz in Engen, Matthias Omenius in Schutterwald, Johann Roth in Klingen, Christian Steimer in Renschen, Georg Stier in Karlsruhe, August Storz in Posthabe, Alois Weber in Karlsruhe, Joseph Weiler in Marbach, Johann Wiedemann in Mannheim, Adolf Wild in Ortenberg, Johann Wolf in Hansen vor Wald.

Ernannt: zu Zugemeistern: die Schaffner: Heinrich Friedlein in Karlsruhe, Emil Ziegler in Rastatt, August Steinbach in Brunsal; zum Betriebs-aufsicher: Schirrmann Ferdinand Koniger in Basel.

Zus nichtetatmäßige Beamtenverhältnisse aufgenommen: als Schirrmänner: Franz Köppler von Efeld, Joseph Neugart von Schwömad, Georg Ruf von Windischlag, August Baher von Ebersweier,

Wilhelm Jost von Basel, Georg Kaiser von Holzhausen, Hermann Krauß von Graben.

Berufen: Eisenbahngeliffin Agnes Trilling in Karlsruhe nach Heidelberg, die Bureaugeliffen Wih. Zwieselhofer in Rheinau nach Rat-Malsch, Erwin Wirth in Basel nach Ebringen-Kirch, Joseph Schilling in Schiltach nach Brennet, Rh., Friedrich Zeiler in Neustadt i. Schw. nach Rippensheim, Karl Goldermann in Oberkirch nach Brunsal, Albert Zogert in Appenweier nach Oberkirch, Otto Säßler in Rat-Malsch nach Hoffenheim, Albin Flury in Rodolzell nach Haagen, Lokomotivführer Friedrich May in Lahr Stadt nach Waldshut, die Reserveführer: Friedrich Büchel in Waldshut nach Lahr Stadt, und Karl Seel in Eppingen nach Karlsruhe, Lokomotivheizer Otto Gerwig in Lörrach nach Hellingen, Wagenrevisor Jakob Kimmeler in Singen (Hohentwiel) nach Heidelberg, Lademeister Alexander Kienle in Rastatt nach Karlsruhe.

Zurufgeleitet: wegen leidender Gesundheit, unter Anerkennung ihrer langjährigen treuen Dienste: Schirrmann Friedrich Salgeher in Heidelberg, Lademeister Martin Drogas in Mannheim; wegen leidender Gesundheit: Betriebsassistent Ignaz Trapold in Karlsruhe.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnementsquittung und 10 3 für Vorloosgaben beigefügt werden.) Frau Sch. Rhe.: Die Erneuerung des Schuldscheins über die geleisteten Darlehen ist nicht erforderlich. Die Darlehen verjähren erst in 30 Jahren. Bei Tod des Mannes fallen die Darlehensforderungen in seinen Nachlaß, dieser an die geschlichen oder in einem etwaigen Testament eingesetzten Erben. (61)

Gernsbach 30: Die Nachforschungen über den Verbleib vermiffter Franzosen sind von Privatpersonen zulässig. In erster Linie müssen Sie sich mit den vorgezeichneten Anfragen an das internationale Auskunfts-büro in Genf, Rue d'Albion, wenden. (63)

Gg. F. in D.: Im Falle unverschuldeter Erkrankung des Dienstboten besteht auch bei Kündigung aus diesem Grund das Verhältnißverhältnis und das Recht auf die Lohnzahlung nach 14 Tagen fort, gleichgültig wie die Verpflegung im Privat- oder Arntenhause stattegefunden hat. Das Verbrennen mit der leichsinnig gehandhabten heißen Bettfedelle kann als eigenes Verschulden des Dienstboten angesehen werden. (67)

A. N. in G.: Die Urlaubserteilung ist Sache des Ermessens der Vorgesetzten. Von längeren Urlaubserteilungen zum Zwecke der Vorbereitung bezw. Nachholung des Abitursiums von Jährlingen ist uns nichts bekannt, ebensowenig über den Beginn von Kriegsdienstverpflichtungen, die allgemein erst nach dem Krieg stattfinden werden. (68)

H. P. Rhe.: Das Anstreichen von Gegenständen aus vergrünem Blei ist nach geeignetem Vorfrisch einer Grundfarbe mit Zinkweißfarbe, nicht jedoch mit Bleifarbe möglich. Ohne richtige Vorbereitung hält die Farbe nicht und springt ab, bei den gegenwärtigen schlechten Farben und Delmaterial stößt der Anstrich auf erhebliche Schwierigkeiten. (69)

Nr. 2634 D. im Feld: Auch die badischen Truppen, die unter andern Korps verteilt sind, erhielten Weihnachtspakete des roten Kreuzes. Wenn das inzwischen bei Ihrer Truppe nicht geschehen wäre, machen Sie Mitteilung an das rote Kreuz Karlsruhe. (70)

A. B., Schwarzwald: Wir müssen Sie an die zuständige Behörde verweisen, eine Beantwortung der Pensionsfrage ist uns nicht möglich, da die Verhältnisse in der Stadt anders liegen als auf dem Lande und weil uns ferner der Tag des Eintritts in den Schuldienst und der Tag der Anstellung als Hauptlehrer nicht mitgeteilt ist. (74)

Neueingelaufene Bücher und Schriften.

In beziehen durch A. Biefelfelds Buchhandlung, Liederbach & Co., Karlsruhe.

Das Modell. Roman von Richard Bof. Preis 1 M., geb. 1.75 M. Verlag von Otto Rantke, Berlin S.W.

Die untereische Schiffahrt, erfunden und ausgeführt von Wilhelm Bauer. In geschichtlicher und technischer Hinsicht auf Grund authentischer Urkunden und Belege dargestellt von Ludwig Duff. Mit 4 lithographierten Zeichnungen. Dritte, überarbeitete und eingetragene von 2 Aufnahmen des 1851 gezeichneten, 1857 wieder gehobenen und im Museum für Meerestunde in Berlin aufgestellten ersten Unterseebootes. 1915. 80. VI, 78 S. Hamburg, C. C. Buchners Verlag. Geb. 1.50 M.

Wenn die Kaskalen kommen. Erzählung aus Finnland von Adolf Paul. München und Berlin bei Georg Müller.

Wie es im Heirraum eines Kriegsschiffes während der Schlacht zugeht, schildert in überaus anschaulicher fesselnder Weise Korvettenkapitän Graf Bernstorff in dem oben erwähnten allgemein bekannten und beliebten, von Konter-Admiral Bismarck begründeten köhlerischen illustrierten Deutschen Flottenkalenders für 1916. 232 Seiten Umfang mit über 100 Abbildungen und zahlreichen farbigen Illustrations-Beilagen auf Karton elegant gebunden Preis nur 1 M. in allen besseren Buchhandlungen vorräig. Verlag der Vaterländischen Verlags-Anstalt Wilhelm Köhler, Minden i. Westf.

Vermögensgrenze. Zwischen Sozialismus und Kapitalismus. Von einem deutschen Richter. Verlag Dr. Fr. S. Lanfer, Berlin-Schöneberg.

Ins neue Land. Von Gabriele Reuter. Der neue Band der Witten-Bücher. 1 M. Witten v. Co., Verlagsbuchhandlung, Berlin.

Die besten deutschen Romane. Zwölf Bände zur Auswahl. Mit einer geschichtlichen Einleitung: Welche Romane muß man als Deutsche lesen? Von Professor Adolf Bartels. Leipzig, Verlag von A. F. Koehler. 7 1/2 Bogen, Preis brosch. 80 Pf.

Sturmgebühren! Gedichte aus dem Krieg. Von Friedrich Illmer. 5. vermehrte Auflage, mit Buchdruck von S. von Suchbolski. Preis 1.20 M. Verlag von Paul Müller, Rührten. Eines jener Bücher aus unserer mächtig anwachsenden Kriegsliteratur, die lebendigen Wert besitzen. Die Gedichte sind aus der Tiefe einer von glühender Vaterlandsliebe erfüllten Dichterseele geschöpft. Der Dichter hat seinem Worte besonderes zu sagen und wie er es sagt, das reißt den Leser mit.

Bismarck und das deutsche Gemüt. Von Oberkonst.-Präsident D. Dr. von Bessel. 2. Auflage, 2-5. Tausend, Taschenformat. Preis 25 Pfennig. In Partien: 10 Stück 2.20 M., 50 Stück 10 M., 100 Stück 18 M., 500 Stück 80 M., 1000 Stück 150 M., post- und frachtfrei. Verlag von Paul Müller, München. Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Bismarcks Wirken ist der Schrein des deutschen Weltmachtgebäudes und es tut in unseren Zeitläuften wahrhaftig not, an ihn und sein Werk eindringlich zu erinnern zu werden. Die Weggefahne Schrift befaßt den ehternen Kanzler von einer Seite, die ihn uns in erregter Weise näherbringt. Das Schriftchen verdient weitest Verbreitung, besonders auch ins Feld.

Bulgarien und die Bulgaren. Von Dr. Kurt Hleride. Mit zahlreichen Abbildungen, einer Reliefkarte von Bulgarien und einem farbigen Umhlag. Preis geb. 1 M., geb. 1.50 M. Stuttgart, Franzische Verlagsbuchhandlung.



Die deutsche

Zigarette

Sorten: Galber Sahn 2 Dfg. • Löwenbild 3 Dfg. • Landstern 4 Dfg. • Guldenering 5 Dfg. • Rosenkranz 6 Dfg. • Engländer 8 Dfg. • Maanergold 10 Dfg.

König Konstantin über die Haltung Griechenlands.

— Lugano, 3. Febr. „Kupfje Slowo“ stellt italienischen Blättern zur gleichzeitigen Veröffentlichung eine Unterredung seines athenischen Korrespondenten mit dem griechischen König zur Verfügung. Danach drückte König Konstantin der „Zrif. Ztg.“ zufolge erneut seine Erbitterung über die ungerechtfertigte Verletzung der Hoheitsrechte und staatlichen Würde Griechenlands aus und betonte, daß er und das ganze Griechenvolk auch jetzt noch im nationalen Interesse den Krieg vermeiden wollen.

Wenn General Sarrafi die Entfernung der feindlichen Konjunktur aus Saloniki wünschte, hätte er sich an den König wenden sollen, anstatt sie eigenmächtig zu verhaften. Uebrigens seien gerade die interessantesten Konjunktursachen mit chiffrierten Berichten schon vorher nach Monastir gebracht worden.

Auf die Frage, ob er nicht an die überlieferte Griechenliebe der Entente glaube, antwortete König Konstantin, er erteile nicht nach Worten, sondern nach Taten. Die Entente räche sich für seine Weigerung, am Kriege teilzunehmen, und gebrauche nicht, sondern mißbrauche ihre Seefriedenskraft.

Gegen einen bulgarischen Angriff auf Saloniki würde Griechenland nicht kämpfen, da ein solcher die Entente, aber nicht Griechenland angehe. Uebrigens werde niemand zugeben, daß sich ein übermächtiges Großbulgarien bilde.

Ferner bestritt der König, daß die Verletzung des Kriegszustandes für Griechenland die Interessen der Entente verletze, vielmehr sähe Italien diese Maßregel gern, weil sie erlaube, Preßangriffe gegen dieses Land zu unterdrücken. Benizelos solle keinesfalls verhaftet werden.

Endlich sagte der König, das griechische Schwert soll noch in der Scheide ruhen, ohne zu rufen, und soll gezogen werden, wenn die Entscheidungstunde des Hellenismus schlägt.

Das griechische Blatt der Hofkreise und des Generalstabs „Proini“ schreibt nach einer von der „Köln. Ztg.“ wiedergegebenen Az-Gst-Nachricht, im Zusammenhang mit den jüngsten Uebergriffen des Bierverbands: Griechenland beschloß, endgültig die Neutralität zu bewahren. Kein Angriff und keine Kulissenmanöver können Griechenland in den Krieg stürzen. Der König erklärte feierlich, er verliere lieber den Thron, als daß er das Unglück Griechenlands fördere.

Der Luftkrenzler-Streifzug über England.

M.B. London, 3. Febr. (Nicht amtlich). Meldung des Reuters Bureau. Aus nichtamtlichen Mitteilungen über den Zeppelinangriff auf England geht hervor, daß die Luftschiffe an der Küste von Norfolk um 5 Uhr nachmittags anlangen. Eines der Luftschiffe ließ eine Botenschaft fallen des Inhalts: „Wir kommen später zurück!“ Es war Dienstag früh 5 Uhr, ehe der letzte Zeppelin abfuhr. Der meiste Schaden wurde in Staffordshire im Industriegebiet angerichtet. Hier wurden neun Menschen getötet oder verwundet. Auf die erste Warnung von der Annäherung der Luftschiffe hin wurden die Lichter in den Theatern und Lichtbühnen verdunkelt. In einigen wurde die Vorstellung bei Kerzenlicht fortgesetzt. Unter der Bevölkerung entstand keine Panik. Eine Bombe fiel mitten in eine religiöse Versammlung; drei Frauen wurden getötet und viele verwundet. Eine andere Bombe fiel in einen Billardsaal und tötete einen Spieler.

In einer der Städte Midlands wurden in einer Straße fast alle Häuser zerstört. Fünf Mitglieder einer Familie: Großvater, Großmutter, Tochter und zwei Enkel wurden getötet. Ueber eine andere Stadt in Midlands, die sofort in Finsternis gehüllt wurde und deren Tramwagenverkehr sofort eingestellt worden war, fuhr ein Zeppelin hin ohne Bomben abzuwerfen. Die Einwohner dachten, daß die Gefahr vorüber sei und nahmen ihre normale Tätigkeit wieder auf. Am Mittwochabend erschienen die Zeppeline wieder und ließen Bomben fallen, die jedoch nur geringen Schaden anrichteten. Bei einer Untersuchung vor dem Tatengericht in einem der Orte Vincosshires wies der Richter darauf hin, daß 50 Bomben abgeworfen worden seien, aber nur drei Personen getötet wurden.

Aus einer anderen Depesche geht hervor, daß der Zeppelin-Angriff auch auf den Zugverkehr Einfluß hatte. Der Lokomotivführer eines Schnellzuges ließ seinen Zug eine Stunde in einem Tunnel stehen, ein anderer Zug hatte mehrere Stunden nötig, um einen Abstand von 20 Meilen zurückzulegen. Wieder ein anderer Zug brauchte 12 Stunden für einen Abstand von 100 Meilen. Der Lokomotivführer eines Zuges sah, wie ein Zeppelin immer wieder auf die Eisenbahnlinien Bomben warf, den Zug aber nicht beschädigte.

Panik der Bevölkerung.

— Berlin, 4. Febr. Wie verschiedene Morgenblätter aus London erfahren, hat der Zeppelinangriff in Manchester, Not-

tingham und Sheffield bei der Bevölkerung eine ungeheure Bestürzung hervorgerufen.

Die englische Darstellung des jüngsten Zeppelin-Angriffs.

M.B. London, 3. Febr. (Nicht amtlich.) Reuter. Das Kriegsamt veröffentlicht folgendes: Der vollständig ungenaue Bericht in dem amtlichen Telegramm aus Berlin über die Wirkungen des deutschen Luftschiffangriffes in der Nacht vom 31. Januar bildet einen weiteren Beweis für die Tatsache, daß die Angreifer ganz außerstande sind, ihre Lage oder ihren Kurs mit einiger Genauigkeit festzustellen. Eine Anzahl von Fällen, in denen leichte Verwundungen vorkamen, wurde noch außer den bereits mitgeteilten Zahlen berichtet, jedoch jetzt folgende Zahlen vorliegen: 101: 33 Männer, 20 Frauen, 6 Kinder; verwundet: 51 Männer, 48 Frauen, 2 Kinder. Zwei Kirchen wurden beschädigt und das Versammlungslokal einer Pfarrgemeinde zerstört. Es wurden 14 Häuser demoliert, eine große Zahl beschädigt, nur zwei Fabriken, von denen keine militärischen Charakter besaß, und eine Brauerei wurden stark beschädigt und zwei oder drei andere Fabriken leicht. Die Gesamtzahl von Bomben, die bis jetzt entdeckt wurde, ist über 300. Viele fielen in ländlichen Gegenden nieder, wo gar kein Schaden angerichtet wurde.

Eine englische Auslassung über die Neußerungen Holzdendorffs.

M.B. London, 3. Febr. (Nicht amtlich.) Das Reuters Bureau hat aus amtlicher britischer Quelle folgende Erwiderung auf die Neußerungen, die der deutsche Admiralitätschef von Holzdendorff gemacht hat, erhalten:

Von Holzdendorff erklärte, daß die englischen Unterseeboote in den letzten vier Wochen keinen Erfolg in der Ostsee hatten; sie hätten keine Gelegenheit dazu, weil die deutsche Schiffsahrt in der Ostsee durch Eis behindert ist. Zweitens erklärte er, daß England nicht die deutsche Flotte, wohl aber die deutsche Handelsmarine fürchte, die sofort nach Friedensschluß bereit sei, ihre Handelsunternehmungen wieder aufzunehmen. Darauf könne man antworten, daß es von den Friedensbedingungen abhängt, mit welchen Füssen die deutsche Handelsflotte es möglich oder unmöglich halten werde, zu verkehren.

Weiter sagte von Holzdendorff, die deutschen Unterseeboote hätten in weniger als einem Jahre über 1 300 000 Tonnen feindlicher Handelschiffe zerstört. Tatsächlich haben die deutschen U-Boote von englischen Schiffen bis zum 1. Oktober 355 744 Tonnen britischer Schiffe und 10 096 Tonnen Fischergesetze, also zusammen 365 840 Tonnen zerstört. Von Holzdendorff sagte ferner auf eine Frage des Interviewers über eine bevorstehende Seeschlacht, das hänge nicht von Deutschland ab, aber die deutsche Flotte warte und sei darauf vorbereitet.

Es gehöre keine große Erfahrung in Flottenfragen dazu, um sich deutlich zu machen, daß für einen Angriff der Kriegsmarine die Bauverhältnisse im Sund, in den Belten und im Kieler Kanal, wo die deutsche Flotte warte, zu klein sind. von Holzdendorff erklärte schließlich, die englische Flotte fürchte nicht die deutsche Flotte, wohl aber das Wachstum der amerikanischen. Diese Selbstverkennung wäre unerklärlich, wenn nicht der Heß auf die englisch-amerikanischen Beziehungen so deutlich wäre. Aber man darf zuversichtlich sagen, daß, während die englische Flotte keine Flotte der Welt fürchte, sowohl sie als alle diejenigen, die die Interessen von Frauen, Kindern, Seefreisenden, Fischern und harmlosen Handelsreisenden am Herzen haben, das Wachstum der amerikanischen Flotte nicht nur nicht fürchten, sondern als Zeichen bewillkommen, daß der deutsche Standard des Seekrieges umso weniger der anerkannte Typ wird.

Wie die Ford-Expedition durch Deutschland reiste.

K.F. Wie erinnertlich sein dürfte, ist der bunte Zug der Friedensfreunde, der sich in der Ford-Expedition zusammensand, von Kopenhagen nach dem Haag gereist. Dabei war es denn freilich nicht gut möglich, sich ganz auf dem Boden neutraler Länder zu halten — wohl oder übel mußte die Friedens-Expedition ihren Weg durch das Kriegsland Deutschland nehmen. Der dänische Schriftsteller Sven Lange erzählt nun unterhaltsam und nicht ohne Humor, wie dieser von den Teilnehmern der Expedition mit besonderer Spannung erwartete, von manchen beinahe gefürchtete Teil der „Friedensfahrt“ abließ. Als die Teilnehmer Kopenhagen verließen, waren sie in der muntersten Stimmung. Die jungen amerikanischen Journalisten und Stenographen in phantastischen Kostümen und mit großen Hornbrillen waren unermüdet in burlesken Erfindungen und unter einem Chor von Regenschirmen und mit Mundharmonikamusik erreichte man die Fähre, die die Schar zur deutschen Küste bringen sollte. Aber wie nun diese Küste stach und dunkel aus dem Regennebel und der beginnenden Abenddämmerung auftauchte, da wurde es still auf dem Schiffe. Die Amerikaner sammelten sich vorn auf der Reeling, und stumm, mit großen Augen, starrten sie diesem Deutschland entgegen, das wohl viele von ihnen zum erstenmale sahen und an das sie in diesen letzten Monaten so viel hatten denken müssen. Deutschland,

des Krieges gewaltiger Mittelpunkt! Über siehe da! Der militärische Apparat, dem man in Warnemünde begegnete, war nicht gerade erschreckend. Einige lebenswürdige Offiziere kamen an Bord und teilten den Ford-Leuten mit, daß sie von jeder Follunternehmung befreit seien und daß die einzelnen Teilnehmer sich in den Zug begeben dürften, sobald ihre Persönlichkeiten durch Vergleichung mit den Pässen festgestellt seien. Diese Zeremonie überwachte ein einziger Soldat, das Gewehr auf der Schulter.

Sobald diese Schreden des Eintrittes in Deutschland überwunden waren und der Zug sich in der Richtung nach Holland in Bewegung setzte, begann der Humor alsbald wieder zu steigen, und nicht lange, so war der ganze Zug, vom ersten Wagen bis zum letzten, wieder in der fröhlichsten Laune. Man wanderte von Wagen zu Wagen, wechselte die Plätze, versammelte sich im Speisewagen, wo bei der Mahlgzeiten von Fleischnot nichts zu merken war und wo das Nationalgetränk der Expedition in Strömen floß — das Sodawasser.

Vom Kriege bekamen die Teilnehmer auf diese Weise in Deutschland freilich nur sehr wenig zu sehen. Eisenbahnzüge, deren Wagen das Zeichen des Roten Kreuzes trugen, und auf der Rückreise die Weisse der „Nacht am Rhein“, die nächsthermeile auf dem Bahnhofs zu Hamburg an sein Ohr drang: das ist so ziemlich alles an kriegerischen Eindrücken, was Sven Lange aus Deutschland mit heimgebracht hat. Die Stimmung, die in dem Eisenbahnzuge herrschte, erinnerte an alles andere eher, als an Krieg und Kriegeszeit. In dieser Nacht, da der Zug unaufhaltsam der holländischen Grenze zustrebte, bildete den Mittelpunkt der Friedensfahrt — ein junger preussischer Offizier, der die Expedition, solange sie auf deutschem Boden sich befand, als eine Art militärischer Wachhabender zu begleiten hatte.

Es war ein junger Mann von ausgeprägt norddeutschem Typus, weißblond von Haar, sonnenverbrannt und mit scharf geprägten Zügen. Er hatte, wie Sven Lange meint, offenbar Befehl bekommen, so liebenswürdig wie möglich aufzutreten — denn deutsche Offiziere sind nach der Vorstellung des dänischen Schriftstellers offenbar Maschinen, die nur nach Befehl handeln, dann aber auf Hebeldruck liebenswürdig oder mürrißig sind. Nun, kurz und gut, der preussische Offizier war nun einmal liebenswürdig und war es mit bestem Humor. Von Gruppe zu Gruppe ging er durch den ganzen Zug, plauderte und lagte mit den Reisenden, erzählte lustige Geschichten, hörte lächelnd auf die kühnen deutschen Sprachversuche der Amerikaner und verlor selbst bei manchen schon mehr nahestehenden Fragen die Geduld nicht. Mit einem Worte: der Vertreter der rohen preussischen Soldateska, des kulturfeindlichen deutschen Militarismus, machte sich bei den Friedensfreunden in kürzester Zeit überaus beliebt, und als die deutsch-holländische Grenzstation Bennekom erreicht war und er den Zug zu verlassen hatte, da ließ der Leiter der Fahrt, der alte Dr. Lloyd Jones, auf einen Einbl und richtete an ihn, sowie an Deutschland für seine Gastfreundschaft bewegte Dantesworte. Und allgemeiner Beifall umberbraute den jungen Soldaten, der in starrer Haltung dankte und den Fordleuten gute Reise und guten Erfolg wünschte.

Bei der Erinnerung an dieses Bild kann Sven Lange doch das Gefühl nicht unterdrücken, wie komisch es eigentlich war, daß die ganze Menge der Friedensfreunde sich um das Symbol des Militarismus, um den feldgrauen deutschen Offizier drängte und ihm huldigte...

Wasserstand des Rheins.

Reßl, 4. Febr. morgens 6 Uhr 2,27 m (3. Febr. 2,29 m)
Raxau, 4. Febr. morgens 6 Uhr 3,73 m (3. Febr. 3,75 m)
Wannheim, 4. Febr. morgens 6 Uhr 2,91 m (3. Febr. 2,96 m)

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu ersehen.)
Freitag, den 4. Februar
Fachverein. Heute punkt 8 Uhr Charprobe.
Sintschkaal. 8 Uhr Biologisch-physikalischer Vortrag D. Ammon.
Koloßium. 8 Uhr Vorstellung.
Nachtb. Verein u. Jungf. Verein. 8 1/2 Uhr Vortrag. Blücherstr. 20.

Fay's Zeitgemässe Liebesgabe
Ächte Sodener Mineral-Pastillen werden seit Jahrzehnten mit glänzendem Erfolg angewandt bei Heiserkeit, Verschleimung und
Lypson
Nachahmungen weisen man zurück

Der blaue Anker.

Roman von Elfriede Schulz.

(28. Fortsetzung.)

Walbert v. Saar war mit Frau Nataly weitläufig verwandt. Er hatte die sieben oder acht Jahre auf Bronin nicht ungenutzt vorübergehen lassen und dafür gesorgt, daß er bei der Freitau einen festen Stein im Brett hatte. Vom ersten Tage an war seine Taktik: durch das Herz der Mutter zum Ziel! Mit eiserner Konsequenz war in diesem Grundfasse gefolgt.

Susanne, die Herrin v. Saar nie anders wie einen Fremden im Dienste ihres Vaters angesehen hatte, zog langsam die langen Lederhandschuhe von den Händen und sah die Mutter lächelnd an.

„Gruf von Lottchen Wöflin, Mutter! Und Saar — Herr v. Saar? — Mein Gott, daran habe ich ja kaum gedacht. Herr v. Saar kommt ja doch auch nur zu Papa. Mich wird er doch nicht etwa vernimmt haben?“

Frau Nataly, kannte Susannens Standpunkt und ließ das Thema fallen. Später hörte Susi von Eva, daß Papa Rothkirch und Herr v. Saar hart aneinander geraten seien. Saar wäre gewiß unschuldig daran. Nur Papa sei wieder in schredlicher Laune. Herr v. Saar wäre dann auch mit einem recht kühlen Gruf gegangen.

In der Tat hatte Saar bei dieser langersehnten Konferenz wider Erwarten schlecht abgeschnitten. Der Freiherr war in einem Grade empfindlich, ja nervös, wie seit langen Monaten nicht. Er ging auf keinen der sorgsam ausgebauten und mit aller Vorsicht vorgebrachten Gedanken Saars ein, hatte überall nur eine abfällige Kritik oder Gleichgültigkeit als Erwiderung und geriet außer sich, als Saar auf den schlechten Einfluß der neuen Bantzen auf die Schloßruhe zu sprechen kam. Da sollte an Ladenburg und Grid Wöflin etwas hängen bleiben.

Der Betriebsdirektor war wohl mit schuld an der gespannten Aussprache. Die seghafte Ruhe, mit der er gekommen, hatte ihn schon verlassen, als der alte Diener Friedrich im Vestibül das ihm gereichte goldne Trinkgeld schwermütig einsteckte und auf die Frage, ob die gnädige Aelteste da wäre, kopfschüttelnd antwortete:

„Vor einer Stunde ausgegangen, Herr Direktor.“

„Haben Sie dem gnädigen Fräulein denn nicht noch einmal fest angedeutet, daß ich heute punkt zehn Uhr komme? Ich habe Ihnen doch geschrieben, Friedrich?“

„Alles besorgt — die Baronelle ist doch gegangen.“

Berbittert hatte Saar dem Alten den Beiz hingeworfen, und in einer solchen Stimmung sah wohl auch bei Rothkirch im Ton vergriffen. Saar war außer sich, als er das Rothkirchische Haus verließ. Er stürzte in die nächste Weinstube und ließ sich einen schweren Cod-tail mischen, den er mit geschlossenen Augen hinunterstürzte. Dann steckte er die Hände in die Taschen und ging in dem leeren Gastzimmer erregt auf und ab.

„Ihr werft mir den Handschuh hin?“ knirschte er mit den Zähnen. „Ich nehme ihn auf! Ich werde Dich fragen, Alexander Freiherr von Rothkirch: Wo und wie war das damals an der russischen Grenze, als Dich die Kosaken überfielen? Damals, vor sieben, acht Jahren, als Du Deinen Verstand verlorst? Ich werde Dich fragen, wenn die Stunde gekommen ist, Alexander von Rothkirch, und Du wirst mir Rede stehen.“

Schau sah er sich um. Aber der Kellner spülte Gläser und kümmerte sich nicht um ihn.

„Und nun ans Werk, Walbert! Das Bild hat nur eine spätkliche Fährte zurückgelassen. Hefte Deinen ganzen Witz auf diese winzige Spur!“

Am Nachmittag reiste Walbert v. Saar nach Bronin zurück, alle Lodungen, mit denen das Sündenbabel an der Spree den Lebemann verfolgte, verjämähend, nachdem er noch im

Direktorbureau „Lyras“ eine lange Unterredung mit dem Direktor Jergos gehabt hatte.

Sechzigstes Kapitel.

Es war ein eisgrauer Spätnachmittag anfangs Februar. In der großen Etage, die Rothkirch in dem vornehmen Mietshaus am Hohenzollerndamm bewohnte, waren sämtliche Räume festlich erleuchtet. Frau Nataly hatte dem Drängen Susannens nachgegeben und endlich wieder einmal eine kleine Gesellschaft geladen, nur nahe Bekannte. Von Potsdam wollte Dietrich herüberkommen, und Schmeltau mitbringen, der seit einigen Tagen in Berlin hummelte. Er war erst vor einer Woche von einer Löwenjagd am Raxa nach Deutschland zurückgekehrt. Die Familie Ladenburg hatte zugesagt, ebenso der Bruder des Freiherrn, Erzengel Lothar v. Rothkirch aus dem Kultusministerium der in den letzten Jahren ein ganz seltener Gast auf Bronin geworden war. Auch Lotte Wöflin hatte sich durch Ilse Ladenburg und Susanne bestimmen lassen, später auf eine Stunde herüber zu kommen.

„Ich bitte Euch, sagt mir heute Papa an wie ein rohes Ei!“ ermahnte Frau Nataly ihre Töchter, die wieder einmal wegen einer Meinungsverschiedenheit in einer Kleinigkeit in eine lebhaft Auseinandersetzung geraten waren. „Ich bin zufrieden, daß ich Papa so weit bekommen habe.“

Susanne und Eva sahen sich schuldbehaftet an. Die mütterliche Ermahnung war wirklich am Platze, denn den Freiherrn traf man selten anders als gedrückt und mürrisch. Das sonst so gesellige Rothkirchische Haus war ganz still geworden. Frau Nataly ging kopflos umher und sah sich wieder mitten drin in dem alten Elend. Tschammer, der zu ihr immer offen und ehrlich sprach, hatte in seinem letzten Schreiben allerlei Andeutungen gemacht, daß der Freiherr wieder die Baumwolle zu bekommen scheine. Diesmal wollte er sich auf Szymanowo und Gredko austoben. Das wäre immer ein schlechtes Zeichen.

(Fortsetzung folgt.)

Kriegskalender 1915.

4. Februar: In Frankreich auf der ganzen Front Artilleriekämpfe. — An der ostpreussischen Grenze und bei Volkow werden die russischen Angriffe zurückgewiesen. — Auf dem russischen Kriegsschauplatz machen die Verbündeten neue Fortschritte. — Angriff der Türken auf den Suez-Kanal bei Ismailia. — Erklärung der Blockade der englischen Küsten. — England bestellst in Kanada 20 Unterseeboote. — Meuterei ägyptischer Truppen in Siwa. — Der Zar begibt sich an die Front.

Badische Chronik.

Mannheim, 3. Febr. Einer der Senioren des deutschen Buchhandels, Otto Friedrich Bassermann, ist in Stuttgart, wo er seinen Lebensabend verbracht hatte, im Alter von 78 Jahren gestorben. Zu Mannheim als Sohn des bekannten Verlegers und Parlamentariers der Frankfurter Nationalversammlung Friedrich Daniel Bassermann geboren, führte er das väterliche Geschäft in Heidelberg und später in München weiter. Otto Bassermann war der treue Freund von Wilhelm Busch und hat die Werke des großen Humoristen in vielen Auflagen, die „fromme Helene“ allein in fast 1/2 Million Exemplaren verbreitet.

Mannheim, 3. Febr. Das Badische Ministerium des Kultus und Unterrichts hat die Direktoren der badischen Mittelschulen in einem Erlass darauf aufmerksam gemacht, daß in einem badischen Theater Stücke zur Aufführung kommen, deren Inhalt eine fälschliche Gefährdung der Jugend bewirkt. Die Direktoren werden beauftragt, den Schülern den Besuch dieser Stücke zu verbieten. Der Erlass betrifft vermuthlich das Mannheimer Hoftheater und Stücke von Wedekind und Strindberg.

Mannheim, 4. Febr. Beim Schießen mit einem Luftdruckgewehr wurde ein 11jähriger Volksschüler am rechten Auge verletzt, daß das Auge verloren sein dürfte. — Der bei Brückenarbeiten abgestürzte Schlosser Ederich ist seinen schweren Verletzungen erlegen.

Hessenburg, 4. Febr. Das Schöffengericht verurtheilte den Bezirksrat Ohwald aus Schutterwald, der anlässlich der amtlichen Beschlagnahme der Getreidevorräte 40 Zentner Brotschrot auf die Gasse geschafft hatte, zu 300 Mk. Geldstrafe. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft hatte eine Strafe von 2000 Mk. beantragt.

Wangenintal bei Lahr, 3. Febr. Während sonst während des Krieges die Wahlen zu den Vertretungskörpern sich im Zeichen des Burgfriedens vollziehen, ist es hier bei der Gemeinderatswahl zu einer heftigen Wahlkämpfe gekommen. Sieben Stimmen wurden abgegeben, die sich auf nicht weniger als fünf Kandidaten verteilten. Zwei dieser Kandidaten, G. Müller und G. Steinhäuser, erhielten je zwei Stimmen, die übrigen je eine. Es mußte also das Los entscheiden. Herr G. Steinhäuser wurde gewählt.

Freiburg, 3. Febr. Der 28jährige Dienstknecht Marius Schupp aus Büdenbach hatte in den Kirchen von Eibach, am Lindenberg und in St. Margen die Opferkiste geplündert. Das Gericht verurtheilte den Schupp deshalb wegen mehrfachen schweren Diebstahls zu 6 Monaten Gefängnis.

Mühlheim, 4. Febr. Das Schicksal der Familie Sutter hier kam durch einen unglücklichen Zufall dem Ofen zu nahe und erlitt so schwere Brandverletzungen, daß es starb.

Sulzburg, 4. Febr. In der hiesigen Gemeinde amte auf dem Rathaus ein weibliches Raufgänger, ein weiblicher Ortsrentenassessor und in der evangelischen Kirche wird der Organistenbesitz ebenfalls von einem weiblichen Wesen versehen.

Mehrfeld, 3. Febr. Der Direktor des hiesigen Vorjuchvereins, Mayer, ist nach langem Leiden gestorben. Der Entschlafene hat dem Vorjuchverein 18 Jahre als Kassierer und Direktor angehört.

Konstanz, 4. Febr. Die Kaiserin hat den aus Frankreich angekommenen Anstaltsüberwundenen folgendes Telegramm gelangt: Den Tapferen, die heute deutschen Boden wieder betreten, sende ich einen herzlichsten Willkommgruß. Die Heimat wird der Dankeschuld gegen ihre Söhne eingedenk sein und nach besten Kräften die Wunden heilen, die der Krieg geschlagen hat.

Von der Schweizer Grenze, 1. Febr. Zur Geburtsstagsfeier des deutschen Kaisers hat der Deutsche Männerchor in Schaffhausen a. Rheintal gestern eine gelungene Aufführung veranstaltet. Das bekannte Lied „Kaiser Wilhelm II.“, ursprünglich in dreiteiliger Bewegung, ist vom Verfasser, Herrn Musikdirektor Wilhelm Grimm in Schaffhausen, in die gefeierter geratete Bewegung des 3/4-Taktes derselben Melodie und Harmonik zum Marschschritt umgewandelt worden. Es fand bei der Wiedergabe herzlichen Beifall. Nach Uebersendung des Liedes „Kaiser Wilhelm II.“ erhielt der große Verfasser vom Reichstanzler v. Bethmann-Hollweg, vom preussischen Kriegsministerium und vom österr.-ungar. Feldmarschall-Lieutenant v. Höfer, dem Unterzeichner der Heeresdekret, herzliche Worte des Dankes und der Anerkennung.

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

Karlsruhe, 3. Febr. Den Tod fürs Vaterland starben: Otto Hamisch von Karlsruhe, Unteroffizier, Wilhelm Krämer von Pforzheim-Brülingen, Landsturmmann Johann Christoph Fleh von Dietenhaußen-Elmendingen, Gren. August Heinz von Büdingen, Gren. Adolfs Robert Jähle von Bruchsal, Landsturmmann Adolf Schäfer von Baden-Dos, Landwehrl. Wilhelm Steiger von Baden-Baden, Unteroffizier Friedrich Schäfer, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Hochdorf, Landsturmmann Wilhelm Essinger von Lahr, Gefr. Albert Weisenburger, Unteroffizier, Leutnant Oskar Edelmann, Ritter des Eisernen Kreuzes, und Bismarck. Fritz Zipperer von Freiburg, Hornist Karl Ripberger von Weiler und Erzhelfer. Rupert Gabel von Konstanz.

Das Verfütteln von Brotgetreide.

Karlsruhe, 3. Febr. Das Groß. Ministerium des Kultus und Unterrichts hat an die Schulbehörden und Lehrer der Volksschulen sowie an die Lehrer der höheren Lehranstalten in landwirtschaftlich treibenden Gemeinden folgenden Erlass gerichtet. Infolge der großen Futtermittelnot und unter der allgemeinen Vorstellung von einer reichlichen Ernte werden von weiten Volks-

reisen die Verfüttelungsanordnungen selber in diesem Jahre so wenig beachtet, daß die Klagen über Verfütteln von Brotgetreide überhand nehmen. Dieses unerlaubte Verfütteln ist zumeist darauf zurückzuführen, daß vielfach die Besitzer im Felde stehen und die Frauen oder auf großen Gütern das angenommene Aushilfspersonal sich der Tragweite ihrer Handlungswelt nicht wohl bewußt sind. Bei der Knappheit der Getreidevorräte muß aber die Verfüttelung jetzt unter allen Umständen eingeschränkt werden, damit die Vorräte sicher bis zur nächsten Ernte reichen.

Im Hinblick hierauf ersuchen wir die Schulbehörden und die Lehrer der Volksschulen wie auch die Lehrer der höheren Lehranstalten in landwirtschaftlich treibenden Gemeinden, im Verlehrs die Beobachtung und im Unterricht die Schüler über diese Verhältnisse so schnell wie möglich zu belehren und in jeder Weise auf die Sparamkeit mit Brotgetreide, Mehl und Brot sowohl gegenüber der Verfüttelung wie gegenüber dem leichtsinnigen Verbräuche hinzuwirken.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 4. Februar.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hörte im Laufe des Tages die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Seyd und des Präsidenten Dr. von Engelberg.

Fliegerleutnant Ali Riza Bey und Karlowa. Von geschätzter Seite wird uns geschrieben: „Der in Nr. 48 der „Bad. Presse“ wegen seiner heroischen Leistungen rühmlich erwähnte türkische Fliegerleutnant Ali Riza Bey ist in hiesigen Gesellschaftskreisen nicht unbekannt, denn er hat seine Studien an hiesiger Technischen Hochschule, wo er als flotter Student Mitglied des Korps Franconia gewesen, begonnen und vollendet. Sein Vater ist hoher türkischer Offizier, Eggellenz, war fernerzeit von der türkischen Behörde zur Abnahme von Gewehren nach Oberndorf (Württemberg) kommandiert, machte dort die Bekanntschaft einer deutschen Dame, mit der er sich vermählte und aus welcher Ehe Ali Riza Bey, der Fliegerleutnant, hervorging. Die Mutter starb sehr früh und ist in Oberndorf beerdigt; der Sohn brachte, auch nach Rückkehr seines Vaters nach Konstantinopel, einen großen Teil seiner Jugend in Deutschland zu. Im Sommersemester 1914 hat er sein Examen als Ingenieur bestanden und war bei Ausbruch des Krieges, ebenso wie sämtliche Mitglieder des Korps Franconia eifrig bemüht, als Kriegsfreiwilliger in der deutschen Armee eingezogen zu werden. Zu seinem größten Leidwesen ist ihm dieser Wunsch trotz aller möglichen Bemühungen und Annehmungen bei den verschiedensten Truppenteilen nicht gelungen. Er entschloß sich daher, in die Heimat zu reisen und in türkische Dienste einzutreten. Nach vorangegangener Ausbildung wurde er einer Fliegerabteilung zugeteilt, ist in mehreren Flügen durch Äthiopien, Arabien, Syrien und Bagdad herüber, so daß er in Anerkennung seiner ganz besonderen Leistungen zum Fliegerleutnant in der türkischen Armee befördert wurde. Auch in den letzten Monaten hat er des Oesteren Gelegenheit gehabt, sich auszuzeichnen und dem Feinde nennenswerte Verluste beizubringen. Auf seiner in neuester Zeit unternommenen Fahrt ist es ihm gelungen, an einem Tage bei Sedo-El-Bahr zwei feindliche Flugzeuge zum Absturz zu bringen. Wir rufen ihm, unserem tapferen Verbündeten, ob dieser mutigen Tat ein tüchtiges Hurra aus seiner lieben badischen Vaterstadt zu. Vivant sequentes ist dabei unser heimlicher aber gut gemeinter und gerechtfertigter Wunsch.“

Gebensblätter für Goldmünzen. Zur Förderung des Rückflusses von Goldmünzen wird die Reichsbank denjenigen Personen, welche von jetzt ab mindestens 200 Mark in Gold abliefern, besonders ausgezeichnete Gebensblätter ausfertigen. Sind die Goldmünzen bei einer Postanstalt, bei Spar- oder Sparkassen eingekauft, so genügt eine Bescheinigung dieser Kassen in beweiskräftiger Form, um einen Anspruch auf die Ausfertigung eines Gebensblattes durch die Reichsbank zu haben.

Erhöhung des Zuckerpreises. Der Bundesrat hat den Preis für Rohzucker aus dem kommenden Betriebsjahr 1914/17 auf 15 M für den Zentner erhöht mit der Mahgabe, daß der Mehrbetrag gegenüber dem bisherigen Preis ausschließlich zur Erhöhung der an die Rübenbauer zu zahlenden Preise zu verwenden ist. Die rübenverarbeitenden Fabriken haben für die im Betriebsjahr 1916/17 an sie zu liefernden Zuckerrüben mindestens 45 Pfg. mehr als im Betriebsjahr 1913/14 zu zahlen. Der erhöhte Rohzuckerpreis gilt nur für das künftige Betriebsjahr, d. h. für die Zeit nach September 1914. — Im Bundesrat besteht Einmütigkeit darüber, daß eine Beschlagnahme der Rübenzucker für Zwecke der Allgemeinheit, wenn sie sich als unumgänglich erweisen sollte, auf das unbedingt Notwendige beschränkt bleiben und zunächst nicht in dem Umfange wie im Vorjahre geschehen soll. — Der Bundesrat hat ferner die Verwendung von Verbrauchssteuer zur Viehfütterung und Brennweinjherstellung verboten und zu technischen Zwecken nur mit Genehmigung des Reichsanwalters für zulässig erklärt. Eine Verwendung von Verbrauchssteuer zu Heil-, Genuss- und Nahrungsmitteln, sowie zur Viehfütterung bleibt unbeschränkt gestattet.

Das hohe Seeschiffpreis. Die Deffentlichkeit macht bei der Preissteigerung wichtiger Nahrungsmittel vielfach den Handel verantwortlich. Wie wenig das manchmal zureichend ist, beweist die Tatsache, daß die holländische Seeschifferei-Aktiengesellschaft in Abänderung eine Dividende von jege und schreibe 82 Prozent auszahlt. Jetzt hat man wohl eine Erklärung für die ungeheuren Seeschiffpreise.

Verbot der unbefugten Anfertigung von Siegeln mit militärischen Insignien. Der stellv. kommandierende General hat verboten, ohne schriftlichen und mit Siegel oder Stempelabdruck versehenen und ordnungsmäßig unterschriebenen Auftrag einer Militärbehörde Siegel oder Stempel mit auf Militärbehörde bezüglichen Insignien und dergleichen Zeichen, Vorbrücke zu Militäruniformschneidern, Vorbrücke zu Militärfachschneidern anfertigen oder an einen Andern als die bestellte Behörde zu verabfolgen, oder solche Siegel und Stempel außerhalb der dienstlichen Zuständigkeit abzubilden oder hergestellte Abbildungen dieser Art an einen Andern als die Behörde zu verabfolgen. Wer dem Verbot zuwiderhandelt oder zur Verherrlichung auffordert oder anreizt, wird, wenn die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Beim Vorliegen mildernden Umstände kann auf Haft oder auf Geldstrafe bis zu 1500 M erkannt werden.

Bauerregeln für den Monat Februar. Den Februar, auch Hornung oder Tau-Monat genannt, wünscht sich der Baueremann wie den Januar als rächtigen, kalten Wintermonat mit rauhem Nordwind bei hellem, klarem Himmel. Das ist in den folgenden zahlreichen Wetterregeln klar ausgedrückt: Kauffer Wind im Februar,

melbet an ein fruchtbar Jahr; wenn er aber jetzt nicht will, bläst er sicher im April. — Ist Romulus (29.) hell und klar, deutet's an ein gutes Jahr. — Hornung muß kühlern und fadeln, daß dem Stier die Höner auf dem Kopfe wackeln. — Wenn im Februar das Eis unterm Fuße kracht, der Bauer im Sommer sich ins Häutchen lacht. — Hornung als strengen Herrn sieht Bauer und Winzer gern. — Februar mit Eis und viel Schnee bringt schönes Korn und hohen Kle. — Ein mäßig kalter oder gar milder Februar ist nach der Ansicht des Landmanns ein Vorbote von einem langen, kalten Nachwinter und damit auch von einer mageren Ernte; denn: Spielen im Februar die Wäden, will sich später der Winter nicht drücken. — Wenn's der Hornung gnädig macht, bringt der Venz den Frost bei Nacht. — Ist der Februar mäßig kalt, keine große Ernte fällt. — Bei warmem Hornung spar das Futter, denn gern wird dann die Ostern weih, und holt der Senn' zu seiner Butter ganz noch statt Wasser Schnee und Eis. — Weiterhin gelten dem Februar noch die folgenden Regeln: Ist's zu Lichtmeß (2.) hell und rein, wird ein langer Winter sein. — Der Nebel, wenn er steigend sich erhebt, bringt Regen, doch klares Wetter, wenn er fällt. — Heiterer Februar, Mai von schönstem Wetter bar. — Gibt's an Lichtmeß Sonnenschein, kommt auch noch viel Schnee herein; blinkt an Lichtmeß aber Schnee, bringt der Palmtag grünen Kle.

Die Hauptverhandlung im Karlsruher Flugplatzprozeß findet, wie dem „Volkstfreund“ mitgeteilt wird, am 17. Februar in Leipzig statt. Die Hauptangeklagten Dietrich und Kruse wurden gegen eine Sicherheit von je 5000 M auf freien Fuß gesetzt. Auch die übrigen Verhafteten sind aus der Haft entlassen worden.

Ein Wort an unsere Frauen. Vor einigen Tagen hatte ich Gelegenheit, heißt es in der „Tägl. R.“, von einem Feldgrauen, welcher gerade von der Front gekommen war, etwas über die Stimmung unserer braven Landesverteidiger zu hören; so legte er u. a.: „Wir nehmen die Tage, wie sie fallen, gibt es Entbehrungen, dann entbehren wir, gibt es zu kämpfen, dann sind wir mit Leib und Seele dabei, und gibt es etwas zu freuen, dann geht es lustig her, nur (und sein Gesicht bekam einen nervösen Zug) wenn die Zammerrufe aus der Heimat nicht wären, die drücken nieder und wirken mitunter lähmend auf die Stimmung des Einzelnen und der Umgebung. Wie erkrankt war der Postempfang im Anfang des Krieges. Da sprach einer dem andern gut zu und erzählte von den Kindern, Helmut, Sohnjucht usw. Das war dem Krieger wohl. Wie häufig steht manch Feldgrauer jetzt den Brief zuerst in die Tasche und liest ihn nicht gleich. Wir wissen doch alle, daß der Krieg bis zum Siege durchgelämpft werden muß, und daß dazu von allen Seiten ein „Kopf hoch“, den Feinden zum Trost, dem Vaterland, der Heimat zum Heil notwendig ist. Meine Frau schreibt mir stets frische, mutige Briefe, weil sie eine brave, deutsche Frau ist und mit dem Krieg leicht machen will, sie würde sich schämen, mir etwas vorzujammern. Das wehne ich ihr hoch an.“

Ausstellungsstelle für Frauenberufe. Hatte schon der starke Andrang zum Witterabend des 25. Januar bemerkt, daß eine Aussprache über die Zukunft der Töchter einem Bedürfnis entgegenkam, so zeugt der rege Besuch der Sprechstunden in der Lindenstraße, jeweils Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag von 3 bis 6 Uhr (Lehrerzimmer, 3. Stock), dafür, daß die dort gegebenen Anregungen auf fruchtbaren Boden gefallen sind. Die vor der Schulentscheidung stehenden Mädchen werden von ihren Lehrern auf diese Sprechstunden hingewiesen, doch sei auch hier nochmals betont, daß nicht nur Schülerinnen und deren Mütter oder Angehörige, sondern alle Frauen und Mädchen, die sich in Berufsfragen beraten lassen möchten, sich an diese Stelle wenden können.

Nationalklubler und Jungklubler Verein. Heute, Freitag, den 4. Februar, abends 1/2 Uhr, findet der dritte Lichtbildvortrag: „Der türkische Kriegsschauplatz“, im Saale des Gen. Männervereins, Wilschstraße 20, statt. Hierzu sind die Mitglieder beider Vereine und deren Familienangehörigen, sowie Gäste freundlich eingeladen.

Fräulein Elisabeth Guggmann hat für ihren Lieberabens am Samstag den 5. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im Museumsaal in die Vortragsfolge diesmal vorwiegend die modernen Komponisten Reger, Albert, Wolf, Schwellert gewählt. Brahms ist mit dem „Johannes“, Schumann mit der „Monna Lisa“ und Schubert mit dem „Waldesgespräch“, „Der Hirt auf dem Felsen“ vertreten. Die obige Klarinete spielt Herr Heimann Spranger. Fräulein Mathilde Roth, die auch die Begleitung der Gesänge übernommen hat, ist hier ebenfalls keine Fremde mehr. Es wird Kompositionen von Schumann, Weber, Chopin und Liszt zum Vortrag bringen. Der Reinertrag des Konzertes wird der „Städtischen Kriegsfürsorge“ überwiesen werden. Eintrittskarten sind im Vorverkauf in der Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstraße, Ecke Waldstraße, sowie ferner an der Abendkasse erhältlich.

Vortrag über Land und Leute Bulgariens. Wie bereits angekündigt, wird auf Veranlassung des Ortsausschusses Karlsruhe für die Sammlung von Gaben zugunsten des roten Kreuzes in Bulgarien Herr Dr. Jost Schupp am Montag, den 7. d. M., abends 8 1/2 Uhr, im großen Rathsaal einen Vortrag mit Lichtbildern über: „Bulgarien im Weltkrieg, Schilderung von Land und Leuten“ halten.

Ein Kammerbrand entfiand gestern abend 1/2 Uhr in einem Hause der Amalienstraße. Die herbeigerufene Feuerwehrlöschte den Brand in kurzer Zeit.

Zur Anzeige gelangten 7 Milchhändler bzw. -Händlerinnen wegen Ueberschreitens des Kampenpreises für Milch.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe. Todesfälle.

1. Febr.: Franz Maier, Fabrikarbeiter, ledig, alt 20 Jahre; Marie Galdmann, alt 57 Jahre, Ehefrau des Kaufmanns Edmund Galdmann; Alfred Brunner, Reisender, Chem., alt 46 Jahre; Mathilde Wüde, alt 79 Jahre, Witwe des Schneiders Herm. Wüde. — 2. Febr.: Marie Eifenbüffel, alt 46 Jahre, Ehefrau des Kassiers Karl Eifenbüffel; J. Mohr, Bahnmann a. D., Chem., alt 71 Jahre; Agnes Schumann, alt 79 Jahre, Ehefrau des Schneiders Peter Schumann; Josefa Jeller, alt 68 Jahre, Witwe des Hausierers Lorenz Jeller.

Beerigungsamt und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Freitag, den 4. Februar 1915. 2 Uhr: Josefa Jeller, Hausierers-Witwe, Bammlad-Allee 26. — 1/2 Uhr: Johann Mohr, Bahnmann a. D., Hardwald, altes Wohnhaus. — 3 Uhr: Agnes Schumann, Schneidermeisters-Ehefrau, Kaiserstraße 86.

Advertisement for 'A BATSCHARI CIGARETTEN' featuring various brands like Salvia, APC, Konsul, Jacos, Slejner, Ranius, Cyprienne, Mercedes, Horizont, and Fürst. Each brand is shown in a diamond-shaped frame with a price tag (e.g., 2 Pfennig, 3 Pfennig, 4 Pfennig, 5 Pfennig, 6 Pfennig, 8 Pfennig, 10 Pfennig, 12 Pfennig) and a small illustration of the cigarette pack.

Luxem. Eröffnung am 5. Febr. 1916.

Stellen-Angebote

Vorführer

für Kino sofort gesucht. Weiskino, Kaiserstraße 123.

Stranzenwärter gesucht

Dr. Füller, 425a.3.1 Hans Rodenau b. Gerbach (Waden).

Heizer gesucht

ver 15. Februar. Gelehrter Schlosser bevorz. St. Gartner, Burstfabr., Ludwigspkatz.

Hausbursche

etwa 16-17 Jahre, gegen hohen Lohn gesucht. Kant. Fr. Abt. 14, Durlach (Schloßtalern). 1875.2.2

Hausbursche

zum sofortigen Eintritt gesucht. Otto Stoll, Eisenhandlung, am Kaiserplatz. 1418

Tagelöhner

zur Anfertigung für unsere Marmorwerkerei gesucht. Rupp & Möller, Marmor-, Granit- u. Steinwerke, Karlstraße 1. 1426.2.1

Lehrling-Gesuch.

Braver Junge in gute Lehre gesucht bei sofortiger Bezahlung. 220.1.1. Werderstr. 31.

Büfettfräulein,

das ein Büfett selbständig führen kann, auch in der feinen Küche bewandert ist und Aussicht über Personal hat. Eintritt 15. Februar. Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Nr. 882a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb. 42

Mädchen

in kleine Familie auf 15. Februar gesucht. Angebote unter Nr. 8870a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb. 42

Modes.

Arbeiterin nach Durlach gesucht. Angebote unter Nr. 8880a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb. 42

Büglerrinnen, Lehrmädchen

finden dauernde Beschäftigung. Dampfwaarenfabrik Schopp, Kaiserstraße 37. 042

Putzfrau

für Kino sofort gesucht, b. Hauptpost. Weiskino, Kaiserstraße 123.

Hilfsarbeiterinnen

in Fabrik gesucht. 1421

Residenz-Theater

Waldstrasse. Bis einschließlich Freitag.

Gesucht

ein braves, fleißiges Mädchen, das Liebe zu Kindern hat, für alle häuslichen Arbeiten auf 1. März. Näheres Durlach, Schloßtalernstraße Nr. 36. 88751.2.1

Mädchen

das gut kochen kann, bei hohem Lohn, nach auswärts. Zu erfragen Durlach, Weingartenstr. 5, 2. St. 88751.2.1

Alleinmädchen

zum 15. Februar gegen hohen Lohn. Frau Bürgermeister Dr. Schlocher, Friedrich-Viesbadener, Wiesbadener Allee 24, part.

perfektes Mädchen

für selbständ. Führung eines feinen Haushaltes. Nur solche mit langjährigen Zeugnissen finden Berücksichtigung. Angebote unter Nr. 1498 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb. 42

Zweit-Mädchen

welches sich willig allen vorzunehmenden Hausarbeiten unterzieht, sofort gesucht. Angebote unter Nr. 1429 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb. 42

Dienstmädchen

in mittl. Jahren, oder Frau ohne Anh., zur tabell. Beforg. seines einfachen Haushaltes auf dem Lande. Ausführl. Angeb. von gefunden. in Haushalt u. Gartenarbeit tücht. Bewerber. unt. Nr. 421a an die Geschäftsstelle d. „Bad. Presse“ erb. 2.1

Tücht. Alleinmädchen

für besseres Haus per 15. Februar gesucht. Angebote Postfach 8, Mühl (Waden). 420a.2.1

Ein Dienstmädchen

gesucht auf 15. Febr. od. 1. März d. J. Es muß kochen können und gute Zeugnisse besitzen. Angebote in Wohnantrag zu richten an Frau Oberkammermüller Mehner in Durlach. 1420

Aushilfskellnerin

gefucht, 2 Tage in der Woche. „Wacht am Rhein“ Gartenstr. 2.

Mädchen

für Sonntag u. ein paar Abende in der Woche, für sofort zum Servieren gesucht. 88797

Büglerrinnen, Lehrmädchen

finden dauernde Beschäftigung. Dampfwaarenfabrik Schopp, Kaiserstraße 37. 042

Putzfrau

für Kino sofort gesucht, b. Hauptpost. Weiskino, Kaiserstraße 123.

Hilfsarbeiterinnen

in Fabrik gesucht. 1421

Ein deutsches Internat sucht für sofort oder später einen jüngeren Deutsch., Gesch. u. Geogr.; b für Math. u. Naturwissensch. Angeb. u. Nr. 1284 an die Geschäftsst. d. „Bad. Presse“ erb.

Suche auf 1. März oder früher eine durchaus gewandte Verkäuferin für Kleiderstofflager. 1355

W. Boländer, Kaiserstraße 121.

Wir suchen zum baldigen Eintritt tüchtige, branchekundige Verkäuferinnen für die Abteilungen Haushalt-Artikel, Porzellan, Lederwaren, ferner für unsere Telephonzentrale eine gewandte Telephonistin. Bewerbungen mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an 428a

S. Wronker & Co., Pforzheim.

Wegen Einberufung für Lager und Verkauf einige tüchtige, mit dem vertraute, militärfreie junge Leute (auch Kriegsinvaliden) für sofort oder später gesucht. 5256a*

Gustav Fuchs, Heilbronn a. N.

Zur Inbetriebnahme eines neu angelegten Sägewerks mit Holzgatter, Blockhacksäge, doppelter Bandsäge werden zum baldmöglichsten Eintritt gesucht:

- 1) 1 Sägemeister, 2) 1 Gatterfäger, Bandsäger u. Feiler, 3) 1 Kreisläger,

solche die militärfrei sind und welche Erfahrungen im Sägegeschäft haben, werden bevorzugt. 416a

Bruchhändler Gesellschaft f. Holzhandel u. Holzbearbeitung G. m. b. H., Bruchh.

Tüchtige Kleidermacherin für ins Haus gesucht. 88888

Nad. Adlerstr. 18, 2. St. 118.

Stellen-Gesuche

Junger Architekt,

militärfrei, wünscht berufl. oder auch außerberufl. Verwendung. Angebote unter Nr. 88821 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb.

Erfahr. Buchhalter

bevorzugt in den Abendstunden das Betragen der Bücher zc. Eventl. auch frang. Korresp. Gef. Angeb. mit Nr. 88880 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb.

Tüchtiger Vacker

sucht auf sofort od. später pass. Stelle in Holz-, Verlags- oder Engrosgechäft. Zeugnisse liegen zur Verfügung. Gef. Angebote unter Nr. 88842 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb.

Fräulein sucht Stellung als Verkäuferin. Angeb. u. Nr. 88819 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse“.

Junge Kriegerfrau sucht Arbeit. Angebote unter Nr. 88769 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse“.

Lehrstelle

in Feinmechanik, Elektrotechnik zc. auf Offern für einen intelligenten Jungen gesucht. Angeb. u. Nr. 88838 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse“.

Vermietungen

Villa,

modern, abel. Wei., all. Komfort. 7 Zim., mittelgr., herrl. Lage i. Nartal b. Mühlheim, auf mehrere Jahre zu verm. Angebote unter M. L. II an Geisenstein & Vogler, A.-G., Mühlheim, erb. 417a

einige Wirtschaften

auf dem Lande zu vermieten. Mühlburger Brauerei, vorm. Freierl. von Selbenedische Brauerei. 8888

Luxem. Eröffnung am 5. Febr. 1916.

Karlstraße 87,

1. Stod. best. aus 6 Zimmern, Küche, Badezimmer, Speisekammer nebst reichlichem Zubehör, ist auf sohl. od. später zu vermieten. Einzuleben 10 bis 12 und 3 bis 5 Uhr. Näheres Ritterstraße 28 im Büro. 1300

Schöne Vierzimmerwohnung mit Zubehör auf 1. April, 2 Zimmer mit Zub. auf 1. März, 11. Stod. zu vermieten. Näheres Kaiser-allee 51a, 4. Stod. 88609

4 Zimmerwohnung,

Hochparterre, Götterstraße 84, südliche Geranien u. Verberver, mit Maniarde, Speisekammer, Kellerräumen, 2 Kellern u. Anteil am Garten der 1. April oder früher zu vermieten. Näheres Götterstraße 86, 1. Stod. 15312

Vierzimmerwohnung, neugetilcht, Kaiser-allee, elektr., Gas, einget. Bad, Mädchenzimmer, 2 Keller usw. auf 1. April zu vermieten. Näheres Dorfstraße 28, 11. St. 88629

3 Zimmerwohnung

mit Zubehör u. Gartenanteil Schumannstr. 8, IV, per 1. April zu vermieten. Zu erfragen Wilhelmstraße 57, Telefon 186. 636*

Bismarckstraße 29,

1. Stod, Vorderb., Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näheres daselbst Querbau. 88884

Maniardenwohnung, 2 Zimmer und Küche, an kleine Familie auf 1. März zu vermieten. Zu erfragen, Mühlburg, Rheinstr. 86, 5. St. 88889

Maniardenwohnung von 8 Zimmern nebst Küche und Keller ist sofort an kleine Familie billig zu vermieten. Näheres 1156

Kaiserstraße 36, III. Stod.

Auguststraße ist eine geräumige Wohnung von 4 Zimmern, Badezimmer, Küche, 2 Keller, 2 Maniarden u. reichl. Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näheres Auguststraße 11, I. 88822

Bürgerstr. 21 ist sofort eine geräumige, helle Werkstätte zu vermieten. Näheres daselbst im 1. St. oder in der Geschäftsst. der „Bad. Presse“ zu erfragen. 1878.2.2

Draisstraße 12 schöne Dreizimmerwohnung, parterre, mit Bad, Speisek., Maniarden, Keller auf 1. April zu vermieten. 81517.10.2

Sumboldtstr. 25a ist schöne Zweizimmerwohnung mit Küche, Keller zc. auf sofort oder später zu vermieten. Näheres III. Stod. links. 88842

Kaiserstr. 81 ist eine schöne 2 Zimmerwohnung im Mietsgebäude auf sofort oder später zu vermieten. Stod. u. Leuchtgas vorh. 1344.2.2

Kaiserstraße 109 schöne Sechszimmerwohnung mit Bad, Speisekammer, Balkon, auf 1. April zu vermieten. Näheres daselbst im III. Stod. 82601

Bürgerstraße 39, 3. Stod. ist eine fünfzimmerwohnung m. Bad, Gas, elektr. u. Zubehör, alles neu hergerichtet, auf sofort od. später zu vermieten. Näh. part. 88827

Kriegstr. 172 (früher 88) sind drei Zimmer mit Zubehör, Seitenbau 2. Stod. Aufa, Vorderb., zu verm. Näh. I. St. 10-6 Uhr. 88206.2.3

Reichstr. 15 im 1. Stod. hübsche Dreizimmerwohnung auf 1. April oder früher zu vermieten. Näh. daselbst oder beim Eigentümer Eichenberg, Mühlstr. 20. 88624

Mühlstr. 26 ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Keller u. Maniarden auf 1. April zu verm. Näheres I. St., links. 88580

Sofienstraße, am Kirch u. Leuchtgas, geräumige, sonnige Sechszimmerwohnung, Balkon, Bad, elektr., reichl. Zubehör, auf 1. April zu vermieten. Preis 880.0. Zu erfragen Sofienstraße Nr. 32, I. Stod. 88318

Elisenstr. 27 neue, mod. 5 Zimmerwohnung, elektr., Gas, zu vermieten. Näheres daselbst oder Hofstr. 24, Tel. 2481. 8808.12.12

Elisenstraße 74 schöne 3 Zimmerwohnung per sof. zu vermieten. Näheres daselbst b. Stod. 88779

Welschenstraße 20 neue, moderne 4 Zimmerwohnung, elektr., Gas, elektr. Bad. Näheres b. Bormayer, IV. St. 2481. 81087.12.12

Winterstr. 49, 2. St. (nechl. Haus) ist sonnige Vierzimmerwohnung, Kiolett im Hofchl., mit Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näh. red. I. Stod. 88249

Beilchenstr. 18, III. St., 3 Zimmer, Küche nebst Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näheres daselbst.

Bähringerstraße 1 ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Koch- u. Speisekammer nebst Zubehör auf 1. März oder später zu vermieten. Näheres im Laden bei.

Welschenstr. 4 Grünwinkel ist eine Zweizimmer-Wohnung mit Zubehör im av. Stod. auf 1. April an kleine ruhige Familie billig zu vermieten. 1403

Grünwinkel.

Koelcenterstraße 1 Wohnung mit 2 Zimmern u. Zubehör, Seitenbau, sofort oder später zu vermieten. Preis 18 M monatlich. Näheres bei W. W. W. 1885

Karlstraße-Küppur, Schenkenstraße 8, II., schönste Lage, ist moderne Vierzimmer-Wohnung mit Zubehör auf 1. April zu verm. Näh. Verberverstr. 46, I. 82084.10.5

Einfach möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. 88817

Odenstraße 10, III. r. Ein oder zwei gut möbl. Zimmer

Sonnenlicht u. freie Aussicht an best. Oden zu vermieten. Badezimmer vorhanden. 88667

Verberverstr. 8, III., rechts. Gut möbl. Zimmer Nähe Hauptbahnhof zu vermieten. 88688

Klaudenstraße 4, I. Fein möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer ist auf 1. oder 15. März zu vermieten. 88662

Sofienstraße 15, 1 Treppc. Zwei bis drei große, gut möbl. Zimmer mit Balkon in feinem Geschäftsgebäude, gegenüb. Anlagen, sofort od. später zu verm. Näh. 82756 Gartenstraße 52, I. St.

Mühlstr. 18, Ede Bähringerstraße, 1 Treppc, links, erhalten ardent. Beste gut, billige Kost und Wohnung. 88883

Mademierstraße 24, 1 Treppc, ist ein freundl. Zimmer mit 2 Betten logisch zu verm. 88772

Baumwollstr. 36 sind 2 möblierte Zimmer und eine Schlafkammer zu vermieten. Näh. 8. St. 88814

Berronstraße 3, 2 Treppen, gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten. Näheres parterre, rechts. 88614

Kaiser-allee 49 ist eine schöne Fünfzimmerwohnung mit Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näheres daselbst im Laden. 1407

Kaiserstraße 68, II., schön möbliert. Pension, sonniges Zimmer mit Manier sofort oder 15. Februar zu vermieten. 88848

Kaiserstr. 23, 4. Stod links, möbliertes Zimmer sofort billig zu vermieten. 88742.2.1

Kreuzstraße 10, 2 Treppen, ist ein schön möbl. Zimmer mit 2 Betten, auch eine Maniarden sofort zu vermieten mit allen Bequemlichkeiten. Zu erfr. daselbst. 88767

Leffingstraße 23, II. Stod. ist ein gut möbliertes Zimmer mit besonderem Einzang sofort zu vermieten. Näh. Laden. 88816

Sophienstr. 11, 1 Tr., ist ein gut möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. 88776.51

Sophienstr. 33, 2 Treppen, Ede Sitzst. ist ein gut möbl. Zimmer mit 1 u. 2 Betten sof. zu verm. Auch vorübergehend. 88081.6.6

Miet-Gesuche

Haus 2.1

zum Alleinbewohnen mit 4-5 Zimmern und Garten in Karlstraße oder Umgebung zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 88818 an die Geschäftsstelle d. „Bad. Presse“ erb. Suche per 1. März einen mittelgroßen

Laden

auf der Kaiserstr. zwischen Kaiserstr. und Hauptpost. Angebote unter Nr. 88671 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Geht Wohnung

Geht Wohnung auf 1. Juli 5-6 Zimmer, in der Nähe des Hauptplatzes, Weberstr. Angeb. unt. Nr. 88840 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Minderlof, Ehepaar sucht geräum. 2 Zimmerwohnung

büfete auch Seitenbau sein, bis 1. März oder 1. April. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 88722 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Minderlof, Ehepaar sucht zum 1. März eine 2 oder 3 Zimmerwohnung

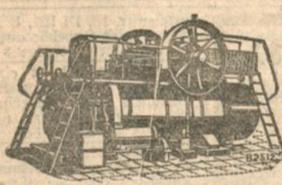
mit Zubehör und Glasdach. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 88841 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Junge Ehepaar sucht per 1. März oder 1. April Wohnung, 2 Zimmer, Küche und Zubehör, im inneren der Stadt. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 88848 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ erb.

Zwei Kaufleute suchen in Zentrum der Stadt möbl. Zimmer mit 2 Betten. Angebote unter Nr. 88781 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Rasche Hilfe - Doppelte Hilfe!

Fehlende oder nicht ausreichende Betriebskraft behebt man am schnellsten und zweckmäßigsten durch



LANZ-LOKOMOBILEN

Heißdampf mit Ventilsteuerung „System Lentz“

HEINRICH LANZ MANNHEIM

Residenz-Theater

Waldstrasse, Bis einschließlich Freitag.

Sie kann nicht nein sagen

Lustspiel in 3 Akten.

Stenographie!

Abendkurs.

Mittwoch, den 9. Februar beginnen wir mit einem

Anfängerkurs für Damen u. Herren

in Stenographie nach Gabelberger und Stolze-Schrey.

Ferner können zu unseren Mitte Februar beginnenden

Fortbildungskursen

ebenfalls in beiden Systemen noch Teilnehmer eintreten.

Honorar mäßig.

Handelstranstalt u. Töchterhandelschule „Merkur“

größtes und ältestes derartiges Institut am Platze

Karlsruhe, Karlstrasse 13

nächst dem Moninger.

Telephon 2018. 1410

Graben. Bekanntmachung.

Die Gemeinde Graben verleiht am Donnerstag, den 10. Februar 1916, in Abt. 12 u. 14 des Gemeindegewandlades: 350 Forstentämme 48 Eichenstämme V u. VI. Kl. 9 Buchenentämme.

Zusammenkunft vormittags 9 Uhr beim Rathaus.

Graben, den 3. Februar 1916.

Der Gemeinderat.

Zimmermann, Strauß.

Jagd-Verpachtung zu Reuhofen.

Bez. Ludwigshafen a. Rh. (Pfalz).

Bachverein. Chorprobe.

Heute punkt 8 Uhr zur Erlernung Handarbeiten jeder Art empfiehlt sich

Frau von Büren, Söblienstraße 177, IV.

Israelitische Gemeinde.

4. Febr. Abendgottesdienst 5:30 Uhr
5. Febr. Morgengottesd. 8:00
Jugendgottesdienst 3:00
Sabbat-Ausgang 7:00
Beritas Morgengottesdienst 7:00
Abendgottesdienst 5:45

Sr. Religionsgesellschaft.

4. Febr. Sabbat-Anfang 5:30 Uhr
5. Febr. Morgengottesdienst 8:00
Schüler-Gottesd. 2:00
Nachm.-Gottesd. 4:00
Sabbat-Ausgang 6:00
Beritas Morgengottesd. 6:00
Nachm.-Gottesd. 4:00

Umzug.

Wer befragt 2. B. Mannung von Geibel nach Karlsruhe am 31. 3. 10? Angeb. mit Preis pr. Rollen u. per Möbelwagen u. Nr. 33847 an die Geschäftsst. d. „Bad. Presse“ erb.

Zu kaufen gesucht

Gebr. Möbel zu kauf. gesucht in poliert u. geblüht, sowie ganze Haushaltungen. Sehr gute Preise.

An- und Verkaufsgeschäft s. Nischmann, Fähringerstr. 29.

Telephon 2985. 578

Gebrauchtes Damen-Fahrrad

oder Mädchenrad, wenn auch nicht mehr fahrb., zu kaufen gesucht.

33880 Berner, Schützenstr. 53.

Gebrauchtes Fahrrad

4.50 brauchte Fahrrad, wenn auch nicht mehr fahrb., zu kaufen gesucht.

33880 Berner, Schützenstr. 53.

Gehr. Schrank, Standuhr, gold. oder silb. Sigarettenetui, Blechurne, Musikinstrumente zu kaufen gesucht.

Angeb. m. Preisang. unt. Nr. 33837 an die Geschäftsst. d. „Bad. Presse“.

Strächtige Milchziege zu kaufen

1000, Abendsmüßig, 4. Grünwinkel.

Zu verkaufen

Konditorei mit Café, gute Lage, billig zu verkaufen.

21 M. Busam, Söblienstr. 13.

Villa-Berkauf.

Eine in herrl. Lage des Kurortes gelegene kleine Villa, sowie ein ländl. Objekt mit Wasserkr. beid. 3 St. vermietet, ist sofort billig zu verkaufen. Wird evtl. Hypothek oder Lokauto in Zahlung genommen. Näh. unter Nr. 3395a durch die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb.

Villa

6 Zimmer, in kleiner Stadt, schöne Wald- und Gebirgs-Gegend in der Pfalz, elektr. Licht u. Quellwasserleitung, für 15.000 zu verkauf. Beziehbar 1. April. Eine kleine Feld- und Waldjagd kann mit erworben werden. Kaufpreis der Jagd 200 pro Jahr. 4.1. Angebote unter Nr. 33718 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Gutgehende Privat-Pension

ist frankheitshalber zu vergeben. Angebote unter Nr. 33825 an die Geschäftsstelle d. „Bad. Presse“. 3.1.

Zu verkaufen

vorläufiger Aufgab. des Stalles: 3-jähriger, schw. belg.

Rothschimmelwallach, Genüßlich, für Brauerei oder Güterbesitzer geeignet, sowie sehr schönes Pony ca. 140 groß, Schimmelwallach, einjährig in Lanne gefahren. 357a Ziegeleibesitzer Benz, Elsenz (Station der Nebenbahn Bruchsal-Gilsbach). Telephon: Gilsbach Nr. 1.

Berühmte Jachentweider

für junge Mädchen, schlank, Figur passend, ein schwarzes und graues Frauen-Kap billig zu verkaufen.

33828 Weihenstr. 1, 2. Et. 1fs.

Zwergpincher

zu jedem annehmbar. Preis abzugeben. Karlsruhe-Wilhelmsburg. 1397,3,3 Wächstr. 30, I.

Häuser - Verkauf oder Tausch.

Zwei hochrentable, neue, moderne Wohnhäuser in Karlsruhe, das eine in der Weststadt, mit Doppelwohnungen von 3 und 3 Zimmern u., das andere in der Südweststadt, mit 5 Zimmern in jedem Stockwerk und allem modernem Zubehör, sind billig zu verkaufen oder gegen kleine Villa, Landhaus oder Bauplätze zu vertauschen. Auch werden Hypotheken oder Wertpapiere in Zahlung genommen.

Angebote befördert unter Nr. Nr. 1315 die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Bierde zu verkaufen:

schwere belg. Braunkaut, prämiert, 7-jährig, unter aller Garantie, und 7-jährige Braunkaut, Anau, aus dem über Wittgen. 33807 Rintheimerstraße 8.

Ein kleiner Jagdwagen

so gut wie neu, für 4 Personen, ein- und zweifach zu fahren, auch als Pony-Wagen geeignet, mit allem Zubehör, ist sofort für 2000 Mk. zu verkaufen.

Näheres Karl-Wilhelmstraße 14, eine Treppe hoch. 1406

Harmonium (14 Register) bill.

zu verkaufen.

33707,3,2 Roonstr. 30, III r.

Gelegenheitskauf!

1 Büffel, 1 Anrichte (offen) u. 1 Umbau mit Spiegel werden zum der billigen Preis von 200 abzugeben. 1331,2,2

C. Hirt, Möbelhaus,

Rüppurrerstr. 36.

Billig zu verkaufen: 1 Blüchergarnitur (Sofa m. 4 Sejjel), 1 Tisch, 1 Nähmaschine, 1 Kücheneinrichtung, 1 Küchenschrank, 1 weißer Emailherd, 2 Gasherde, versch. Herren- u. Damenkleider u. sonst. 33765 Leopoldstr. Ia, II.

Wiedermaier-Möbel, runder Tisch u. Schrank m. Säulen, Kommode, verschied. Nähtische, 1 eich. Verod. Kommode billig abzugeben. 33738,2,2

An- u. Verkauf Ruf, Kronenstr. 1.

Betten m. Kopf u. Polster 15 u. 20 M., 1 hochhaupt. Bett m. Patentrost, Chaiselonge, Sofa, 1- u. 2-für. Sesseln, Küchenschrank m. Schaf, gebetter Gasherd, Kinderlavappub, Zieg- u. Siphonen bill. zu verlauf.

An- u. Verkauf Ruf, Kronenstr. 1.

Elegante Nähmaschine moderner Konstruktion unter Garantie billig zu verkaufen. 33789,3,2

Uhlendstraße 20, 2. Stof.

Starke Nähmaschine, gebraucht, aber neu hergerichtet (für Militärarbeit geeignet) bill. zu verkaufen. 33885,3,1 Rheinstraße 13, 2. Et.

Nähmaschine

sehr billig aus Privathaus zu verlf. 33518,3,3 Geranienstr. 26, III I.

Nähmaschine, erffl. neu, u. Garantiert, sehr billig abzugeben. 33722 Schillerstraße 37, 4. Et.

Herren- und Damen-Fahrrad, sowie Nähmaschine sofort billig abzugeben. 33864

Kunemann, Fähringerstr. 37, I.

Sohlendoppelmaschine

„Adler“, auch zum Steppen eingerichtet, noch wie neu, wenig geb., ist wegen Krankheit zu verkaufen. Wo? fragt unter Nr. 33731 die Geschäftsst. der „Bad. Presse“. 3,2

Zu verkaufen: Gut erhaltener Küchenschrank. 33831

Gartenstraße 64, IV., 1fs.

Schönes Herrenrad, noch neu, sowie ein Damenrad, sind äußerst billig abzugeben. 33816

Leffmannstraße 8, Baden.

Herren u. Damenrad, wie neu, abzugeben. 33862

Kunemann, Waldhornstr. 46, II.

Bromning sowie Revolver billig abzugeben. Kunemann, 33861 Fähringerstr. 37, I. Et.

Preiswert zu verkaufen

elegante, lange, auf Seide gearbeitete, schwarze Tuchjackete, wenig getragen, Gr. 44-46. 33736,2,2

Weihenstraße 1, 2. Et. I.

Zu verkaufen: ein schöner, schwarzer Damenmantel und ein Besatzüber. 33850

Georg-Friedrichstr. 16, I. Et., 1fs.

Konfirmationskleid

schwarz, für mittl. Bg. zu laufen gesucht. Angebote unter 33832 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse“.

Ein Mädchenmantel f. 6-jähriges Mädchen und ein Schulanzug für 6-jährigen Knaben zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 33801 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Gut erhaltene Trompete, hohe Stimmung mit A-Bogen und mit Notenbüchern, ist umständehalber sofort zu verkaufen. Aufgeben: 33813

Kriegstr. 160, III.

Eleganter gebolfter Kinderziegel- und Zinnober mit Ridelgetell billig zu verkaufen. 33837

Rheinstraße 33, 2. Stof.

Großer Solzauer bill. zu verkaufen. 33796

Fähringerstr. 52, 3. Et.

Stellen-Angebote.

Für die

Stadt. Metallannahmestelle

wird auf sofort eine im Metall-gewerbe erfahrene und im Verkehr mit dem Publikum gewandte Person (Sandwertmeister, Wertmeister) gesucht. Bewerbungen unter Vorlage von Zeugnissen und Angabe der Gehaltsansprüche bis spätestens 7. ds. Mts. an das städt. statistische Amt, 1433 Fähringerstraße 98, V.

Korrespondentin

für ein hiesiges Bankhaus zum baldigen Eintritt gesucht.

Bewerberinnen, welche perfekt stenographieren und mit der Maschine schreiben können, wollen ihre Angebote nebst Zeugnisabschriften, Angabe der bisherigen Tätigkeit und der Gehaltsansprüche unter Nr. 1278 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ gelangen lassen. An-fängerinnen ausgeschlossen. 2,2

Ge such

auf sofort 413a

Kontoristin

für Buchhaltung u. Korrespondenz. Angebote mit Gehaltsansprüchen, Zeugnissen und Bild an

C. Werner-Blast, Freiburg i/B.

Wittlere Waldmühlensfabrik Mittelbadens sucht

Fräulein

mit guter Schulbildung, welches flott stenographiert und Rechnen schreibt, Angebote mit Lebenslauf unter Angabe der Gehaltsansprüche unter Nr. 390a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Bürofräulein gesucht

möglichst bald. Zu selbständigen Arbeiten durchaus erfahren. Umständliche Beschreibung. 424a,3,1

Dr. Fürer,

Sankt-Rochens-Str. (Herbich-Baden).

Pholograph

Tüchtiger Konstantdrucker (in) sofort auf den Truppenübungsplatz Gensberg gesucht. Gehalt 200 Mk. Angeb. wollen man senden an Gebr. H. Landes, 2. Komp. Ebst. Aus-bild. Bais. Ettlingen. 33854,2,1

Nach eintge 1417

Schneidermeister

für Militärhöfen der sofort gesucht.

H. Feibelmann,

Kaiserstr. 175, eine Treppe.

Wir suchen den sofortigen Eintritt für lohnende und dauernde Beschäftigung mehrere militärfreie

Werkzeugmacher, Eisendreher, Revolverdreher, Fräser, Maschinenschlosser und Mechaniker.

Mayer & Grammelspacher

Luftgewehrfabrik, Rastatt, (Baden) 412a

Blechnermeister

oder Gehilfe.

Mechaniker

bei gutem Lohn gesucht. Aufdrucken mit Angabe bisheriger Tätigkeit und Ansprüche an

D. Nicksche, Maschinenfabrik, Wiberach, Baden. 387a

Tüchtiger

Seizer und Maschinist

welcher auch mit der elektrischen Licht- und Kraftanlage vertraut ist, per sofort gesucht. 429a,3,1

Erste Rastatter Herdfabrik

Antel, Wolff & Zwißelhofers Rastatt.

Zum sofortigen Eintritt wird zu zwei Personen ein suberläufiges Mädchen gesucht. 33851

Adlerstraße 27, 2. Et.

Das beste Pfarrer Seb. Kneipps Brennessel-Haarwasser

ist das beste Toilettenmittel. Infolge der unübertroffenen stärkenden Wirkung auf die Kopfhaut verhilft es den Haarausfall, die Schuppenbildung und das Spalten des Haares und bringt üppigen und lockeren Haarwuchs. Nur echt mit dem Bilde Kneipps, in Flaschen zu 90 Pfg., Mk. 1,75, 2,90 und 3,25 in vielen Apotheken, sowie bei: **W. Baum,** Werderplatz, **Fr. Bloos,** Kaiserstrasse, **J. Dehn Nachf.,** Fähringerstrasse, **O. Fischer,** Karlstrasse, **Rud. W. Lang Drogerie,** Kaiserstrasse 60, **M. Hofelz,** Luisenstrasse, **H. Ries,** Kaiserstrasse 66 und 127, **J. Lösch,** Herrenstrasse, **K. Lösch,** Körnerstrasse, **O. Meyer,** Wilhelmstrasse, **F. Reiss,** Luisenstrasse, **H. Rees,** Friedrichsplatz, **Carl Roth,** Herrenstr., **W. Tscherning,** Amalienstrasse, **E. Vogel,** Friedrichsplatz, **Th. Walz,** Kurvenstrasse, **L. Wohl-schlegel,** Kaiserstrasse, **Georg Jacob,** Ostend-Drogerie, Apotheker **Max Straus,** Straus-Drogerie, Karlsruhe-Mühlburg. 5402

Die Anzeige

ist zur Grundlage des ganzen neuzeitlichen Wirtschaftslebens geworden, „sie lehrt Angebot und Nachfrage einander finden, erweckt Kauflust, regt verborgen liegende wertvolle Arbeitskräfte an, ist zugleich der Haupthebel des Wettbewerbes“.

„Badische Presse“

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung Badens. 47000 Auflage. In über 1500 Orten verbreitet.

Für Anzeigen jeglicher Art das bestgeeignetste und wirkungsvollste Blatt Badens.

Pfannkuch & Co

Brick gewässerte Stockfische

1432 Pfund 42 Pfg.

Schellfische

infolge zu hoher Preise diese Woche keine.

Pfannkuch & Co

G. m. b. H. in den bekannten Verkaufsstellen.

Feinste, schnittfeste Salami,

für Feldpostpakete geeignet, per Pfd. 2,80 Mk., bei Abnahme billiger.

Otto Eisele,

Achern (Baden).

Wagenstall und Schubstall, offenes, prima Ware, noch abzugeben. 33808

Auc. Waldhornstr. 39.

Soldat, junger Mann, kath., 26 Jahre alt, in guter Stellung (Gehalt 2400 Mk.), wünscht mit jung. Fräulein oder Witwe mit 1 Kind in Verb. zu treten zwecks späterer Heirat.

Erntegemeinde Zuschriften unter Nr. 33853 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Anonym zweifels.

Zu verkaufen

Konditorei mit Café, gute Lage, billig zu verkaufen.

21 M. Busam, Söblienstr. 13.

Villa-Berkauf.

Eine in herrl. Lage des Kurortes gelegene kleine Villa, sowie ein ländl. Objekt mit Wasserkr. beid. 3 St. vermietet, ist sofort billig zu verkaufen. Wird evtl. Hypothek oder Lokauto in Zahlung genommen. Näh. unter Nr. 3395a durch die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb.

Villa

6 Zimmer, in kleiner Stadt, schöne Wald- und Gebirgs-Gegend in der Pfalz, elektr. Licht u. Quellwasserleitung, für 15.000 zu verkauf. Beziehbar 1. April. Eine kleine Feld- und Waldjagd kann mit erworben werden. Kaufpreis der Jagd 200 pro Jahr. 4.1. Angebote unter Nr. 33718 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Gutgehende Privat-Pension

ist frankheitshalber zu vergeben. Angebote unter Nr. 33825 an die Geschäftsstelle d. „Bad. Presse“. 3.1.

Zu verkaufen

vorläufiger Aufgab. des Stalles: 3-jähriger, schw. belg.

Rothschimmelwallach, Genüßlich, für Brauerei oder Güterbesitzer geeignet, sowie sehr schönes Pony ca. 140 groß, Schimmelwallach, einjährig in Lanne gefahren. 357a Ziegeleibesitzer Benz, Elsenz (Station der Nebenbahn Bruchsal-Gilsbach). Telephon: Gilsbach Nr. 1.

Berühmte Jachentweider

für junge Mädchen, schlank, Figur passend, ein schwarzes und graues Frauen-Kap billig zu verkaufen.

33828 Weihenstr. 1, 2. Et. 1fs.

Zwergpincher

zu jedem annehmbar. Preis abzugeben. Karlsruhe-Wilhelmsburg. 1397,3,3 Wächstr. 30, I.

Pfannkuch & Co

Brick gewässerte Stockfische

1432 Pfund 42 Pfg.

Schellfische

infolge zu hoher Preise diese Woche keine.

Pfannkuch & Co

G. m. b. H. in den bekannten Verkaufsstellen.

Feinste, schnittfeste Salami,

für Feldpostpakete geeignet, per Pfd. 2,80 Mk., bei Abnahme billiger.

Otto Eisele,

Achern (Baden).

Wagenstall und Schubstall, offenes, prima Ware, noch abzugeben. 33808

Auc. Waldhornstr. 39.

Soldat, junger Mann, kath., 26 Jahre alt, in guter Stellung (Gehalt 2400 Mk.), wünscht mit jung. Fräulein oder Witwe mit 1 Kind in Verb. zu treten zwecks späterer Heirat.

Erntegemeinde Zuschriften unter Nr. 33853 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Anonym zweifels.

Pfannkuch & Co

Brick gewässerte Stockfische

1432 Pfund 42 Pfg.

Schellfische

infolge zu hoher Preise diese Woche keine.

Pfannkuch & Co

G. m. b. H. in den bekannten Verkaufsstellen.

Feinste, schnittfeste Salami,

für Feldpostpakete geeignet, per Pfd. 2,80 Mk., bei Abnahme billiger.

Otto Eisele,

Achern (Baden).

Wagenstall und Schubstall, offenes, prima Ware, noch abzugeben. 33808

Auc. Waldhornstr. 39.

Soldat, junger Mann, kath., 26 Jahre alt, in guter Stellung (Gehalt 2400 Mk.), wünscht mit jung. Fräulein oder Witwe mit 1 Kind in Verb. zu treten zwecks späterer Heirat.

Erntegemeinde Zuschriften unter Nr. 33853 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Anonym zweifels.

Pfannkuch & Co

Brick gewässerte Stockfische

1432 Pfund 42 Pfg.

Schellfische

infolge zu hoher Preise diese Woche keine.

Pfannkuch & Co

G. m. b. H. in den bekannten Verkaufsstellen.

Feinste, schnittfeste Salami,

für Feldpostpakete geeignet, per Pfd. 2,80 Mk., bei Abnahme billiger.

Otto Eisele,

Achern (Baden).

Wagenstall und Schubstall, offenes, prima Ware, noch abzugeben. 33808

Auc. Waldhornstr. 39.

Soldat, junger Mann, kath., 26 Jahre alt, in guter Stellung (Gehalt 2400 Mk.), wünscht mit jung. Fräulein oder Witwe mit 1 Kind in Verb. zu treten zwecks späterer Heirat.

Erntegemeinde Zuschriften unter Nr. 33853 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Anonym zweifels.

Mundharmonika!

Für nur Mk. 1.- erhalten Sie das beste Instrument von Hohner oder Koch und machen unsern Kriegern damit die schönste Freude. Große Auswahl zu billigsten Preisen. 1420

Auf Wunsch erfolgt Versand direkt.

Odeon-Haus, Karlsruhe,

Kaiserstraße 187.

Zweischlingen-Schleupe (Schweinefütter)

abzugeben. 1340

Kronenstrasse 30.

Gartengeländer, schmiedeeisernes, 1,25 cm hoch, girfa 27 Mtr., bereits neu, zu verkaufen. Näheres Rüppurrerstr. 92b, 2. Et.

Heirat.

Erntegemeinde Zuschriften unter Nr. 33853 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Anonym zweifels.

Zwergpincher

zu jedem annehmbar. Preis abzugeben. Karlsruhe-Wilhelmsburg. 1397,3,3 Wächstr. 30, I.

Konfirmationskleid

schwarz, für mittl. Bg. zu laufen gesucht. Angebote unter 33832 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse“.

Ein Mädchenmantel f. 6-jähriges Mädchen und ein Schulanzug für 6-jährigen Knaben zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 33801 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Gut erhaltene Trompete, hohe Stimmung mit A-Bogen und mit Notenbüchern, ist umständehalber sofort zu verkaufen. Aufgeben: 33813

Kriegstr. 160, III.

Seizer und Maschinist

welcher auch mit der elektrischen Licht- und Kraftanlage vertraut ist, per sofort gesucht. 429a,3,1

Erste Rastatter Herdfabrik

Antel, Wolff & Zwißelhofers Rastatt.

Zum sofortigen Eintritt wird zu zwei Personen ein suberläufiges Mädchen gesucht. 33851

Adlerstraße 27, 2. Et.